

## **Akkreditierungsbericht**

Akkreditierungsverfahren an der

**Staatlichen Universität Semey, Kasachstan**

**Lebensmitteltechnologie (Bachelor of Engineering/Master of Engineering /PhD)**

**Maschinenbau (Industrie) (Bachelor of Engineering/Master of Engineering/PhD)**

**Geschichte (Bachelor of Arts/ Master of Arts) und Geschichte (Bachelor of Education/ Master of Education)**

### **I. Ablauf des Akkreditierungsverfahrens**

**Vertragsschluss am:** 04. Juni 2014

**Eingang der Selbstdokumentation:** 10. Dezember 2014

**Datum der Vor-Ort-Begehung:** 24./25./26. März 2015

**Fachausschüsse:** Ingenieurwissenschaften sowie Geistes-, Sprach- und Kulturwissenschaften

**Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN:** Dr. Stefan Handke und Nina Soroka

**Beschlussfassung der Akkreditierungskommission:** 30. September 2015

**Mitglieder der Gutachtergruppe:**

- **Professor Dr. Alexey Bogomolov**, Professur an der Staatlichen Universität namens Torajgyrova in Pawlodar, Kasachstan
- **Professor Dr. Klaus Buchenau**, Fakultät für Philosophie, Kunst-, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaften, Institut für Geschichte, Universität Regensburg, Regensburg
- **Professor Dr. Fatima T. Dichanbaewa**, Inhaberin des Lehrstuhls für Lebensmitteltechnologie, Almaty Technologische Universität, Almaty, Kasachstan
- **Professor Dr. Frank Golczewski**, Europäische Geschichte, Universität Hamburg, Hamburg
- **Jens Hänel**, Geschäftsführer Ingenieurbüro IfP Engineering (Industrielle Technische Beratung Maschinenbau), Döbeln
- **Professor Dr. habil. Gerald Muschiolik**, Food Innovation Consultant, Potsdam

- **Florian Sauer, M.Sc.**, Fraunhofer-Institut für Silicatforschung ISC, Projektgruppe für Wertstoffkreisläufe und Ressourcenstrategie IWKS, Masterstudierender im Studiengang Umwelt und Ressourcenmanagement an der Justus-Liebig-Universität Gießen
- **Professor Dr.-Ing. Georg Weidner**, Getriebetechnik/ Konstruktion, Fakultät Maschinenbau, Fachhochschule Schmalkalden

**Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe** sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

**Als Prüfungsgrundlage** dienen die „Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area“ (ESG) in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

## Inhaltverzeichnis

<b>I. Ablauf des Akkreditierungsverfahrens .....</b>	<b>1</b>
<b>II. Ausgangslage .....</b>	<b>4</b>
1. Kurzportrait des Kasachischen Hochschulsystems .....	5
2. Kurzportrait der Hochschule .....	8
3. Einbettung der Studiengänge .....	10
<b>III. Darstellung und Bewertung.....</b>	<b>12</b>
1. Studienprogramme Lebensmitteltechnologie (B.Eng./M.Eng./PhD) .....	12
1.1. Qualifikationsziele der Studienprogramme .....	13
1.2. Konzepte der Studienprogramme.....	18
1.3. Fazit.....	23
2. Studienprogramme Maschinenbau (Industrie) (B.Eng./M.Eng./PhD).....	24
2.1. Qualifikationsziele der Studienprogramme .....	24
2.2. Konzepte der Studienprogramme.....	27
3. Studienprogramme Geschichte (B.A./B.Ed./M.A./M.Ed.).....	32
3.1. Qualifikationsziele der Studienprogramme .....	33
3.2. Konzepte der Studienprogramme.....	36
3.3. Fazit.....	41
4. Implementierung.....	41
4.1. Ressourcen.....	42
4.2. Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation .....	43
4.3. Lernkontext und Prüfungssystem.....	46
4.4. Zugangsvoraussetzungen .....	47
4.5. Transparenz und Dokumentation; Beratung und Chancengleichheit.....	48
4.6. Fazit.....	50
5. Qualitätsmanagement.....	51
5.1. Fazit.....	53
6. Resümee .....	55
7. Akkreditierungsempfehlungen der Gutachtergruppe .....	56
<b>IV. Beschluss der Akkreditierungskommission von ACQUIN .....</b>	<b>60</b>
1. Akkreditierungsbeschluss .....	60

## II. Ausgangslage

Die Gutachter danken den Organisatoren und beteiligten Lehrenden sowie Studierenden der Vor-Ort-Begehung in Semey, dass sie sich für die Gespräche zur Verfügung gestellt und bereitwillig Auskunft gegeben haben. Die Beteiligung wird als sehr wertvoll nicht nur für die Begutachtung der Studiengänge, sondern auch zum besseren Verständnis der rechtlichen und soziokulturellen Hintergründe des kasachischen Hochschulsystems, im Besonderen der Staatlichen Universität in Semey empfunden.

Das Akkreditierungsverfahren in Kasachstan hat allgemein das Ziel, die Qualität der Studiengänge und die Einhaltung europäischer Standards zu überprüfen. Spezifische Vorgaben (Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen, Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung), welche für die Vergabe des Siegels des Akkreditierungsrates verbindlich sind, sind hier **nicht** zu beachten. Über die Akkreditierung der Studiengänge in Kasachstan wird eine Urkunde mit dem Siegel von ACQUIN vergeben. Bei internationalen Verfahren im Europäischen Hochschulraum stellen die ESG in der jeweils gültigen Fassung den zentralen Bewertungsmaßstab dar. Zusätzlich sind die jeweiligen länderspezifischen rechtlichen Vorgaben im Akkreditierungsverfahren zu berücksichtigen. Hierzu wurde eine Gutachtergruppe gebildet, welche die Begutachtung aller für das Prüfverfahren relevanter Bereiche (z.B. fachliche Aspekte, studienstrukturelle und formale Aspekte, soziale Aspekte) gewährleistet.

Die Gutachtergruppe besteht regelmäßig aus mehreren professoralen Fachvertretern, aus den Vertretern der Berufspraxis und den studentischen Vertreterinnen. Darüber hinaus wird gemäß den Regeln für die Akkreditierungsverfahren in Kasachstan ein nationaler professoraler Gutachter in das Verfahren einbezogen.

## 1. Kurzportrait des Kasachischen Hochschulsystems

### Bildungssystem der Republik Kasachstan

Das kasachische Bildungssystem wird vor allem durch das „Gesetz über die Bildung“ (закон об образовании) (2007) geregelt, das die Grundprinzipien der staatlichen Politik im Hochschulbereich festlegt. Mit dem Ziel der Modernisierung des nationalen Bildungssystems sowie der Verbesserung der individuellen und gesamtgesellschaftlichen Ausbildung wurde das staatliche Programm zur Entwicklung des Bildungswesens zuerst für die Jahre 2005 bis 2010 und daran anschließend für die Jahre 2011 bis 2020 beschlossen.

Das Hochschulwesen gliedert sich in Universitäten, Akademien und Institute als tertiäre Bildungseinrichtungen, die in staatlicher oder privater Trägerschaft bestehen. Die Art der höheren Bildungseinrichtung richtet sich nach dem Status der staatlichen Anerkennung, der Anzahl der Studienprogramme und der Orientierung der Forschungsarbeit an der Hochschule. Während Institute und Akademien sich auf eine bis zwei Fachrichtungen spezialisieren, umfassen Universitäten drei und mehr Fachrichtungen. Sowohl die staatlichen als auch die privaten Hochschulen werden alle fünf Jahre einer staatlichen Attestierung und zusätzlich einer staatlichen Akkreditierung, die den jeweiligen Hochschultypus festlegt, unterzogen. Aktuell gibt es 170 Hochschulen, 60 davon sind staatlich, 110 privat getragen. Die Zahl der Studierenden in der Republik Kasachstan wird auf 610.000 geschätzt, die Zahl der jährlichen Neuimmatrikulationen auf 170.000. Die Zulassung zum Studium erfolgt über einen landesweiten einheitlichen Test. Das Studium ist kostenpflichtig, wobei etwa 20 Prozent der Studierenden über staatliche Förderung Zugang zu weitestgehend kostenfreier Bildung erhalten (Publication of the European Commission).

Insgesamt ist eine stark ausgeprägte Zentralisierung des Bildungswesens festzustellen, in der das Bildungsministerium alle Standards (sog. GOSO RK – Staatliche allgemeinverbindliche Bildungsstandards der Republik Kasachstan) bestimmt. Ausnahmen bestehen für Experimente in einzelnen Programmen an ausgewählten Hochschulen, in denen Abweichungen von den Vorgaben zugelassen werden. In den kommenden Jahren soll den Hochschulen insgesamt eine größere Autonomie eingeräumt werden. So ist beispielsweise geplant, den Anteil der Wahlpflichtfächer, die durch die Universität festgelegt werden können, zu erhöhen.

### Implementierung von Bachelor- und Masterstudiengängen

Kasachstan wurde im März 2010 als 47. Mitglied des Europäischen Hochschulraumes aufgenommen und nimmt am so genannten Bologna-Prozess teil. Mit dem „Gesetz über die Bildung“ wurden 2007 die Hochschulgrade Bachelor (Бакалавр) und Master (Магистр) eingeführt und jeweils durch einen „Allgemeinbildenden Standard“ im Jahr 2008 näher spezifiziert: Demnach umfasst ein Bachelorprogramm „nicht weniger als vier Jahre“ und verteilt sich auf drei teilweise parallel laufende Ausbildungszyklen:

- Allgemeinbildende Disziplinen (общеобразовательные дисциплины)

- Basisdisziplinen (базовые дисциплины)
- Profildisziplinen (профилирующие дисциплины)

Die allgemeinbildenden und profilbildenden Disziplinen machen jeweils 25 Prozent, die Basisdisziplin 50 Prozent des Curriculums aus. Bemerkenswert hierbei ist, dass das erste Hochschuljahr eine Art Propädeutikum zur allgemeinen Bildungsabrundung darstellt. So sind beispielsweise „Geschichte Kasachstans“, die „kasachische Sprache“, eine „Fremdsprache“, „Informatik“, „Politik“, „Rechtsgrundlagen“, „Gesellschaftslehre“, „Philosophie“, „Ökologie und nachhaltige Entwicklung“ neben weiteren Fächerüberblicken Elemente dieser Einführungsphase. Diese obligatorische Phase des Studiums ist eine postsowjetische Besonderheit des Studiums in Kasachstan, die im internationalen Vergleich wenig vertraut erscheint. Um hier eine größere Klarheit der Studienstrukturen herzustellen und die internationale Vergleichbarkeit zu verbessern, könnten die allgemeinbildenden Studienelemente zu einem „Studium Fundamentale“ zusammengefasst werden. Durch diese oder eine ähnliche Bezeichnung würde sich die Anschlussfähigkeit an Studienstrukturen in anderen Ländern erhöhen.

Ein Masterprogramm umfasst je nach Profiltyp ein bis eineinhalb Jahre (Profilmaster - профильная магистратура) oder zwei Jahre (wissenschaftlich-pädagogischer Master - научная и педагогическая магистратура). Nur der wissenschaftlich-pädagogische Master befähigt direkt zu einem Promotionsstudium. Das Masterprogramm verteilt sich auf zwei teilweise parallel laufende Ausbildungszyklen, die jeweils die Hälfte des Curriculums umfassen:

- Basisdisziplinen (базовые дисциплины)
- Profildisziplinen (профилирующие дисциплины)

Oftmals werden Bachelor- und Masterprogramme von den Hochschulen gleichzeitig in verschiedenen Formen angeboten: Parallel zum klassischen Vollzeitstudium gibt es eine berufsbegleitende Variante (заочная форма образования) oder ein Fernstudium (дистанционное образование). Aufgrund der weit verbreiteten Bilingualität (kasachische und russische Sprache), zumindest bei Absolventen höherer Bildungseinrichtungen, werden die Studiengänge häufig parallel in einer durchgängig russischen bzw. einer durchgängig kasachischen Sprachausprägung angeboten.

In allen Zyklen beider Programme gibt es sowohl Pflicht- als auch Wahlpflichtfächer. Die Pflichtfächer werden durch das Ministerium für Bildung und Wissenschaft der Republik Kasachstan beschlossen. Die Festlegung der Wahlpflichtdisziplinen erfolgt durch die Fakultät. Dabei werden sowohl veränderte nationale und internationale politische Rahmenbedingungen sowie öffentliche Entwicklungsprogramme berücksichtigt, als auch der durch Umfragen unter Studierenden, Absolventen, Lehrenden und Arbeitgebern ermittelte Bedarf. Nur im Rahmen der Wahlpflichtdisziplinen besteht für die Universität die Möglichkeit, ein eigenes Profil ihrer Studiengänge zu schaffen.

Kasachstan hat ein Kreditpunktesystem für seine Studiengänge implementiert, das jedoch eine andere Berechnungsgrundlage als das „European Credit Transfer System“ anwendet. Die staatlichen Vorgaben für die Umrechnung von kasachstanischen Credits (im Folgenden kurz: Credits) zu ECTS-Punkten sehen eine Differenzierung zwischen Bachelor- und Masterprogrammen vor.

Dabei werden für einen Credit in einem Bachelorprogramm 45 Arbeitsstunden als Workload zugrunde gelegt. Für einen Profilmaster sind für einen Credit 60 Stunden, für einen wissenschaftlich-pädagogischen Master 75 Stunden vorgesehen. Promotionsprogramme sehen eine Arbeitsbelastung von 105 Stunden je Credit vor.

Der Umrechnungsfaktoren von Credits zu ECTS-Punkten bewegt sich in einer Spanne von 1,5 bis 1,8 bei Bachelorprogrammen. In Masterprogrammen liegt diese bei 2 bis 2,4 (Profilmaster) bzw. 2,5 bis 3 (wissenschaftlich-pädagogischer Master). Für Promotionsprogramme ist ein Umrechnungsfaktor von 3,5 bis 4,2 vorgegeben.

### **Autonomie der Hochschulen**

Öffentliche und private Hochschulen haben die Hoheit über Personal, Kooperationen mit nationalen und internationalen Partnern sowie Kooperationsverträge in verschiedenen Bereichen. Ihre Autonomie umfasst nicht die Studienpläne (Curricula) der angebotenen Studienprogramme. Staatliche Hochschulen bedürfen der Erlaubnis des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft, um neue Studiengänge oder Lehrveranstaltungen einzuführen. Die kasachischen Hochschulen sind daher im Vergleich zu deutschen Hochschulen weniger autonom und selbstständig. Etwa 60-70 Prozent eines Lehrprogramms werden über einen studiengangsspezifischen „Staatlichen allgemeinverbindlichen Bildungsstandard“ (государственный общеобязательный стандарт) geregelt. Der Standard beschreibt für jeden Studiengang unter anderem verpflichtende Veranstaltungen, Zugangsvoraussetzungen, Lernziele und -inhalte, Qualifikationsziele, die Prüfungsform, die zu erreichenden Credits sowie die zu verwendende Basisliteratur, die von den Lehrenden ergänzt werden kann. Den Hochschulen kommt damit vergleichsweise wenig Autonomie für die inhaltliche Gestaltung des Studiums zu.

Den Hochschulen und dem Lehrpersonal sind diese Einschränkungen durchaus bewusst. Im den Gesprächen vor Ort wurde daher wiederholt auf die unveränderbaren, staatlichen Rahmenvorgaben verwiesen. Hier möchte die Gutachtergruppe Ihren Kollegen durch stringente Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Programme die Möglichkeit geben, mit dem Fachministerium in eine Diskussion zu treten, welche die Anforderungen der einzelnen Fächer vor dem Hintergrund des internationalen Bologna-Prozesses verdeutlicht und umzusetzen hilft.

### **Internationalisierung**

Die internationale Anschlussfähigkeit des kasachischen Hochschulsystems stellt sowohl ein Ziel des Bildungsministeriums dar als auch der einzelnen Hochschule.

Das Bildungsministerium der Republik Kasachstan strebt eine weitere Internationalisierung und Öffnung der kasachischen Hochschulen an (Staatliches Bildungsprogramm 2011-2020). Das kasachische Hochschulsystem hat im Wesentlichen mit dem Wissenschaftsgesetz des Jahres 2007 und seiner Im-

plementierung das dreistufige europäische Studienmodell umgesetzt. Größere Schwierigkeiten bestehen hingegen noch für den Bereich der Doktorandenausbildung, da für den postgraduierten Bereich nach wie vor der Titel ‚Kandidat nauk‘ als Äquivalent zum PhD eine eigenständige Rolle spielt. Das Bildungssystem Kasachstans führt derzeit in elf Jahren zur Hochschulreife. Im kommenden Jahrzehnt soll internationalen Standards folgend der sekundäre Zyklus auf 12 Jahre erweitert werden, wobei dann verpflichtende Lehrinhalte der staatlichen Standards (Geschichte Kasachstans etc.) in die schulischen Curricula integriert werden sollen. Aufgrund der noch immer bestehenden Unterschiede in der Sekundarstufe ist die internationale Mobilität kasachischer Studierender eingeschränkt. Die Zulassung für ein grundständiges Studium in Deutschland setzt derzeit zum Beispiel noch ein zweijähriges Studium in der Republik Kasachstan oder ein Jahr Studium und ein Jahr Studienkolleg in Deutschland sowie eine Feststellungsprüfung voraus. Erst mit dem Nachweis dieser Vorleistungen ist die Einschreibung in das erste Semester an einer deutschen Hochschule möglich. Die geplanten Anpassungen an die internationalen Standards sollen die Studierendenmobilität erhöhen. Auch die Akkreditierung einzelner Studiengänge durch international tätige Akkreditierungsagenturen stellt einen Beleg der voranschreitenden Internationalisierung des kasachischen Hochschulsystems dar. Angleichungen im Bildungssystem und internationale Akkreditierungen vereinfachen die akademische Mobilität und erleichtern die Einwerbung von Studienstipendien.

Die internationale Ausrichtung des Hochschulsystems folgt nicht nur europäischen Standards und Vorbildern, sondern gerade auch US-amerikanischen sowie russischen und asiatischen Modellen. Es existiert darüber hinaus ein sehr großzügig dotiertes, landesweites Programm zur Einladung ausländischer Lehrkräfte. Seit 2012 besteht ferner auch das Programm ‚Akademische Mobilität‘, mit dem kasachische Studierende für ein Semester bzw. 120 Tage ins Ausland gehen können.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass das Hochschulsystem der Republik Kasachstan verstärkt an internationalen Best Practice Beispielen, Benchmarks sowie Rankings ausgerichtet wird.

## **2. Kurzportrait der Hochschule**

Die Staatliche Schakarim Universität Semey ist eine von den drei Hochschulen der Stadt Semey, die im Gebiet Ostkasachstan liegt. In den Jahren 1996-2003 wurde die Staatliche Universität Semey aus dem Pädagogischen Institut, dem Institut für Zoo-Veterinärwesen, dem Wirtschaftswissenschaftlichen Institut sowie dem Technologischen Institut gebildet. Die Hochschule wurde nach dem kasachischen Dichter Schakarim Kudajberdyjew benannt.

Die kasachische Hochschullandschaft ist, wie in anderen postsowjetischen Staaten auch, tendenziell hierarchisch organisiert, wobei die Hochschulen in der Hauptstadt Astana und der alten Hauptstadt Almaty Spitzenplätze einnehmen und die Universitäten der übrigen Regionen eher untergeordnet sind. Diese Hierarchie ist nicht rechtlich institutionalisiert, besteht aber de facto und äußert sich in

unterschiedlicher finanzieller Ausstattung und merklichen Unterschieden im Internationalisierungsgrad. Die Staatliche Universität Semey gilt als Hochschule mit vor allem regionaler Bedeutung und sie sieht sich auch selbst so. Als wichtige Aufgabe definiert sie die Versorgung Ostkasachstans mit den hier benötigten Spezialisten. Für diese Region ist sie eine ambitionierte Zentraluniversität, die sich in Konkurrenz zur Universität von Öskemen (Ust-Kamenogorsk) sieht, das nach der Auflösung der Oblast Semipalatinsk (Semey) zur Regionalhauptstadt wurde.

Gleichzeitig betreibt Kasachstan eine ambitionierte Hochschulpolitik und strebt eine Integration in den europäischen Hochschulraum an – ein Ziel, dem sich auch die Universität Semey verschrieben hat und das sie, wie die Begehung gezeigt hat, beharrlich und mit eigenem Engagement verfolgt.

An der Universität werden Fachkräfte für die Bereiche Landwirtschaft, Geisteswissenschaften, Veterinärmedizin, Wirtschaft und Recht sowie Soziologie ausgebildet. Hierfür sind die Fakultät für Agrarwissenschaft, die Fakultät für Informations- und Kommunikationstechnologie, die Fakultät für Wirtschafts-, Rechts- und Geisteswissenschaften, Soziologie, die Fakultät für Ingenieurwissenschaften und Technologie, die Fakultät für Naturwissenschaften, die Physikomathematische Fakultät, die Philologische sowie die Pädagogische Fakultät eingerichtet. Des Weiteren gibt es an der Universität Semey ein „Zentrum für Voruniversitäre Vorbereitung“ sowie eine „Schule für Pädagogik“. Es werden an der Universität insgesamt 60 Bachelor-, 39 Master- sowie sechs PhD-Programme angeboten.

Die Studiengänge der Universität sind kostenpflichtig und zum Teil (PhD-Programme) an staatliche Stipendien geknüpft. Für die hier begutachteten Studiengänge im Fach Geschichte sind jährlich etwa 342.900 Tenge im Bachelorstudium bzw. 396.000 Tenge im Masterstudium zu entrichten. Die Studiengänge der ingenieurwissenschaftlichen Fächergruppe sehen Studiengebühren in Höhe von 346.600 Tenge (Bachelor) bzw. 400.000 Tenge (Masterstudium) vor. Ein Bachelorstudium kostet damit derzeit etwa 1700,- Euro, ein Masterstudium etwa 2000,- Euro pro Jahr.

In den acht Fakultäten werden insgesamt mehr als 5.000 Studierenden von mehr als 1.300 Lehrenden und Mitarbeitern der Universität ausgebildet und betreut. Unter den Dozenten sind 13 Vertreter internationaler Akademien sowie der nationalen Akademie der Wissenschaften. Insgesamt verfügt die Universität über 37 Professoren, 200 Dozenten mit einem Doktorgrad sowie 151 Lehrenden mit einem Masterabschluss.

Der Universität besteht aus zwölf Gebäuden mit zahlreichen Unterrichtsräumen und Laboren. Die Universitätsbibliothek hat über 700.000 Bücher. Darüber hinaus bietet die Universität den Studierenden zahlreiche Möglichkeiten für Sportaktivitäten in ihren Einrichtungen wie Schwimmhallen, Sälen für körperliches Training oder Fußballfelder. Für die Studierenden bietet die Universität darüber hinaus auch eigene Studentenwohnheime an.

### 3. Einbettung der Studiengänge

Die zu akkreditierende Studienprogramme „Lebensmitteltechnologie“ (Bachelor of Engineering/Master of Engineering/PhD) sowie die Studienprogramme „Maschinenbau“ (Bachelor of Engineering/Master of Engineering/PhD) sind an der Fakultät für Ingenieurwissenschaften und Technologie angesiedelt. Die Fakultät bietet zwölf Bachelor-, zehn Master und drei PHD-Programme an. Die Studiengänge aus dem Bereich Maschinenbau werden von dem Lehrstuhl „Technological Machinery and Equipment“, der seit 1964 mehr als 400 Spezialisten ausgebildet hat, angeboten.

Die Staatliche Universität Semey richtet ihr Ausbildungsangebot an europäischen Standards aus und nimmt am Bologna-Prozess teil. Sie ist dabei aktiv eingebunden in die soziale, wirtschaftliche und geistige Entwicklung der Region Semey. Für die Fakultät für Ingenieurwissenschaften und Technologie folgt hieraus die übergeordnete Zielsetzung, hochqualifizierte, wettbewerbsfähige Fachkräfte für den regionalen und nationalen Arbeitsmarkt auszubilden und den Studierenden zugleich Wege zum internationalen Markt zu ebnet. Dazu gehört, internationale Kommunikation in einer Fremdsprache durchzuführen. Das Studium Lebensmitteltechnologie (Programm 5B072700) ist in Kasachstan neben der Staatlichen Universität Semey an 13 lokalen Universitäten möglich.

Im Strategischen Entwicklungsplan der Republik Kasachstan sind Prioritäten festgelegt, zu denen auch die Verbesserung des Systems der mehrstufigen Ausbildung und eine Förderung von Universitäten bei der Entwicklung neuer Technologien gehört. Im strategischen Plan der Universität Semey schlagen sich die Ausbildungsziele in der Struktur der Fakultät für Ingenieurwissenschaften und Technologie nieder.

Die Ausbildung von Spezialisten für den Lebensmittelbereich erfolgt im „Department of Technology of Meat, Dairy and Food Products“, „Department Machinery and Equipment of Food Production“ sowie im „Department of Standardization and Biotechnology“. In diesen Departments werden Lebensmitteltechnologien ausgebildet, die entweder eine rohstoffspezifische oder maschinentechnische Fachausbildung erhalten. Diese Ausbildung wird auf drei Qualifikationsebenen angeboten (Abschlüsse Bachelor, Master und PhD).

Die Bachelor- und Masterstudiengänge „Geschichte“ sind der geistes- und rechtswissenschaftlichen Fakultät zugeordnet und werden dort durch das Department für Geschichte verantwortet. Eine enge Zusammenarbeit besteht hierbei mit der Pädagogischen Fakultät, da die Studiengänge jeweils einen Ausbildungszeitweig für das Lehramt umfassen.

Das Geschichtsstudium an der Universität Semey dient ganz zentral der Lehrerausbildung im östlichen Kasachstan. Der Studiengang „Geschichte“ (B.Ed.) ist explizit als Lehramtsstudiengang konzipiert und integriert sowohl ein Schulpraktikum als auch Fachdidaktik. Aber auch der Bachelorstudiengang mit dem Abschluss Bachelor of Arts ermöglicht die Arbeit im Schuldienst, sofern das Schulpraktikum nachgeholt wird. Aus der Selbstdokumentation geht hervor, dass 77 Prozent der Bachelorabsolven-

ten (B.Ed.) und 38 Prozent der Bachelorabsolventen (B.A.) des akademischen Jahres 2012/13 in Bildungsinstitutionen eine Anstellung fanden. Auf der Masterebene setzt sich die Profilierung für das Lehramt im Fach Geschichte fort, es gibt einen eigenen Studiengang „Geschichte“ (M.Ed.), der inhaltlich stärker an den Lehrinhalten von Schulen ausgerichtet ist, und einen mehr fachwissenschaftlich, aber auch aktuell-politisch ausgerichteten Masterstudiengang mit dem Abschluss Master of Arts.

Ansonsten werden Historiker ausgebildet, um in den Staatsdienst, die Medien, das örtliche Museum und andere Institutionen zu gehen. Der eigenen Zielsetzung nach sind die nicht-schulischen Verwendungen, darunter auch die wissenschaftliche Qualifikation für Lehr- und Forschungsaufgaben in der Universität, das Ziel der Masterprogramme. Es ist deutlich erkennbar, dass nicht nur die Universität insgesamt, sondern auch das Fach Geschichte seine Rolle vor allem in der Ausbildung von Spezialisten sieht, die der Region zugutekommen. Diese regionale Rolle läuft aber keineswegs auf provinzielle Abschottung hinaus, sondern verbindet sich mit einer deutlichen Öffnung nach außen, mit einem Streben nach Internationalisierung. Die Positionierung des Faches Geschichte und der Gesamtuniversität laufen hier parallel und passen daher problemlos zueinander. Wie an deutschen Universitäten auch, stehen den Geisteswissenschaften deutlich weniger Ressourcen zur Realisierung dieser Ziele zur Verfügung als den technischen und naturwissenschaftlichen Studiengängen, wie sich aus dem Gespräch mit dem Rektor der Universität ergab. Dennoch wäre es verfehlt, der Hochschulleitung mangelndes Verständnis für die Bedeutung der Geschichtswissenschaften vorzuwerfen. Im Gegenteil, man schätzt diese Disziplin durchaus, wenn auch nicht unbedingt in dem Sinne, wie man es in Deutschland erwarten würde. Kasachstan will sich als junger Staat ein kohärentes Geschichtsbild erschaffen, mit dem gesellschaftlicher Zusammenhalt und Patriotismus erzeugt wird. Daher will man primär die eigene, kasachische Geschichte erforschen und eine möglichst breite Quellenbasis dafür schaffen. Die Geschichtswissenschaften werden auch als wichtig für die Nationalitätenpolitik erachtet, vor allem für das Zusammenleben von Kasachen und Russen. Geschichte hat in Kasachstan und damit auch an der Universität Semey eine deutlich erkennbare politische Funktion.

### III. Darstellung und Bewertung

#### 1. **Studienprogramme Lebensmitteltechnologie (B.Eng./M.Eng./PhD)**

Die Ausbildung in der Abteilung Lebensmitteltechnologie führt zu den Abschlüssen Bachelor of Engineering and Technology (BET, vier Jahre Studium), Master of Technical Sciences (MTS, zwei Jahre Studium), Master of Engineering and Technology (MET, ein Jahr Studium) und zur Promotion (PhD, drei Jahre Studium).

Das bisherige Ausbildungsprogramm „Lebensmitteltechnologie“ wurde 2010 für fünf Jahre durch die internationale Agentur „Russian Association für Engineering Education“ nach EUR-ACE akkreditiert. 2013 erfolgte eine institutionelle Akkreditierung für fünf Jahre durch das „National Accreditation Centre of the Ministry of Education and Science of the Republic of Kazakhstan“.

Die Strategie zur Schwerpunktbildung in den Fachrichtungen TMFP (Fleisch/Fisch), TMMP (Milchprodukte) und TPCSP (Fertig- und Spezialprodukte) wird als sinnvoll angesehen, da bei der weiteren Entwicklung dieser Zweige der Lebensmittelindustrie ein entsprechender Bedarf an Fachpersonal zu erwarten ist. Die Ausbildung von Spezialisten zur Entwicklung von Fertigprodukten und diätetischen Erzeugnissen wird dem internationalen Trend zum verstärkten Angebot derartiger gesundheitsbezogener Lebensmittel gerecht.

Eine Besonderheit bildet an der Fakultät die parallele Ausbildung von Spezialisten für den Lebensmittel-Maschinenbau. Diese erhalten zugleich entsprechende Kenntnisse hinsichtlich Lebensmittelrohstoffe und deren Verarbeitungstechnologien. Somit ist an dieser Fakultät eine Ausbildung vorhanden, die einerseits die Lebensmittel-Rohstoffverarbeitung und andererseits die Konstruktion der Lebensmittel-Verarbeitungsmaschinen in den Mittelpunkt stellt.

Im Hinblick auf die enge Verwurzelung der Staatlichen Universität Semey mit der Lebensmittelindustrie in der Region Semey erscheint es überaus sinnvoll, lebensmitteltechnologisch hochqualifizierte Fachkräfte für den regionalen und nationalen Arbeitsmarkt auszubilden und dies mit der Option der Befähigung zu internationaler Tätigkeit zu verbinden. Die zu begutachtenden Studiengänge fügen sich gut in diese Gesamtstrategie der Fakultät sowie der Universität ein.

Die räumliche Ausstattung (für Vorlesung und Labor-Praktika) ermöglicht die Aufnahme von bis zu 20 Studierenden pro Jahr, bei Labor-Praktika betragen die Gruppengrößen etwa fünf bis zehn Studierende. Das gilt auch für die praktische Ausbildung im Technikum für Fleischverarbeitung, das in einem Verarbeitungsbetrieb angesiedelt ist.

Aufgrund der sehr guten Betreuung ist die Abbrecherquote in allen Studiengängen der Fakultät sehr niedrig. Da durch das Staatliche Bildungsprogramm jährlich nur zehn kostenfreie Studienplätze für die Fachrichtung TFP der Universität Semey zugesprochen werden, die Aufnahmeprüfung eine hohe Hürde darstellt und die jährlichen Studiengebühren bezogen auf das nationale Einkommensniveau

hoch sind (Bachelor 346.600 Tenge bzw. derzeit etwa 1700,- Euro, Masterstudium 400.000 Tenge bzw. etwa 2000,- Euro) wird die jährliche Aufnahme von zehn Bachelorstudierenden und fünf Masterstudierenden derzeit nicht überschritten. In den Promotionsprogrammen werden nur Studierende mit einem staatlichen Stipendium zugelassen, sodass sich deren Anzahl jährlich unterscheidet, im Durchschnitt jedoch nicht höher als bei ein bis zwei Studierenden liegt.

Die Bachelorabsolventen erhalten den Abschluss für „Technology of food products“ mit einem Zeugnis, auf dem die erreichten Credits, die Abschlussnote (Grade Points Average) und alle absolvierten Module mit Einzelbenotung verzeichnet sind. Da die Ausbildung sehr breit angelegt ist, können die Absolventen in der gesamten Lebensmittelbranche eingesetzt werden. Überwiegend finden die Absolventen aus Semey jedoch einen Arbeitsplatz in der fleischverarbeitenden Industrie, dort erfolgt während der ersten 6 bis 12 Monate Einarbeitungsphase die Vermittlung zusätzlicher praktischer Fähigkeiten.

### **1.1. Qualifikationsziele der Studienprogramme**

Das Ausbildungsprogramm setzt sich das Ziel, neben der fachlichen lebensmitteltechnologischen Ausbildung den Studierenden eine humanitäre, ethische und rechtsstaatliche Denkweise, ein Umweltdenken sowie gesellschaftliche Rechtsgrundsätze, Vaterlandsliebe und Nationalkultur zu vermitteln. Die Absolventen sollen die naturwissenschaftlichen Zusammenhänge und modernen wissenschaftlichen Methoden verstehen sowie mit ihrem Wirken in der Lebensmittelindustrie Einfluss auf die Volksgesundheit, die Lebensmittelgesetzgebung und die Lebensmittelversorgung (Catering) ausüben. Sie sollten die moderne Informationstechnologie beherrschen und unter Nutzung dieser auf dem neuesten Stand bleiben.

Die fachliche Ausbildung soll die Studierenden dazu befähigen, mit hohem Spezialwissen in verschiedenen Bereichen der Lebensmittelherstellung und -entwicklung tätig zu sein und diese weiter zu entwickeln. Hierzu gehört auch, dass sie die Entwicklung auf diesen Gebieten theoretisch und ökonomisch analysieren können und in der Lage sind, effektivste Lösungen für deren Weiterentwicklung zu finden. Darüber hinaus wird erwartet, dass sie zur wissenschaftlichen und technischen Entwicklung der Lebensmitteltechnologie beitragen.

Zusätzlich werden Kurse zu aktuellen Themen angeboten, wie z.B. für Methoden und Forschungstechniken, innovative und umweltfreundliche Lebensmittelherstellung, Verpackungsmaterialien und Lagerungsverfahren für Lebensmittel sowie wissenschaftliche Grundlagen zur Technologie und Produktion von Krankenkost und Schulspeisung.

Die entsprechenden Kompetenzen werden mit unterschiedlichen Qualifikationszielen im vierjährigen Bachelorstudiengang „Lebensmitteltechnologie“, im zweijährigen Masterstudiengang „Lebensmitteltechnologie“ und im PhD-Studiengang „Lebensmitteltechnologie“, der auf drei Jahre ausgelegt ist, erworben.

### **1.1.1 Bachelorstudiengang**

Die Absolventen des Bachelorstudiengangs sollen befähigt werden, Lebensmittelbetriebe technisch und technologisch aufzubauen, zu rekonstruieren sowie auf den neuesten Stand zu bringen. Weiterhin sollen sie beste ökonomische Lösungen für die Modernisierung der Lebensmittelindustrie finden. Eine Tätigkeit soll insbesondere in der Lebensmittelherstellung und Nahrungsmittelversorgung sowie in Betrieben der Energiewirtschaft und Chemie möglich sein.

Im Bachelorstudiengang „Lebensmitteltechnologie“ sind die Profile „Technology of Meat and Fish Products“ (TMFP), „Technology of Milk and Milk Products“ (TMMP) und „Technology of Products of Catering and Special Purposes“ (TPCSP) vorgesehen. Zurzeit konzentriert sich die Ausbildung jedoch ausschließlich auf das Profil „Technology of Meat and Fish Products“, da die studentische Nachfrage nach den anderen Profilen zu gering ist. Für das Bachelorstudium wurden im Studienjahr 2011/2012 insgesamt 19 Studierende immatrikuliert, im Studienjahr 2012/2013 waren es nur sechs Studierende. Zum 01.10.2013 studierten das Fach 38 Personen. Im Jahr 2011/2012 erhielten 16 Studierende, 2012/2013 19 Studierende und 2013/2014 18 Studierende den Bachelorabschluss. Hierbei waren 78 Prozent der Absolventen weiblich; sämtliche Absolventen stammen aus Kasachstan. Etwa 40 bis 45 Schulabgänger bewerben sich jährlich für das Studium. Die geringen Bewerbungszahlen haben ihre Ursachen in der Konkurrenz mit privaten und anderen staatlichen Hochschulen, die geringe Bevölkerungszahl im Oblast und der Region Semey sowie die demographische Entwicklung. Es wird jedoch erwartet, dass ab 2016 mit Zunahme der Schulabgänger die Bewerbungen ansteigen.

#### *Studieninhalte*

Das Studium verläuft nach einem Studienplan, der etwa 40 Prozent Vorlesung und 60 Prozent Selbststudium vorsieht. In dem Plan sind die obligatorischen Fächer und Wahlfächer angegeben, die zu absolvieren sind. Mit der Aufnahme des Studiums wird dieser Studienplan festgelegt, der während des Studiums aktualisiert wird. Im dritten und vierten Studienjahr findet eine Profilbildung statt, die insbesondere durch die Wahlmodule zum Ausdruck kommt. Studierende können bis zum dritten Semester das Spezialisierungsfach wählen.

Zu den 45 Modulen der Bachelorausbildung gehören neben Geschichte, Philosophie, Politische Wissenschaften, Recht, Ökonomie und Fremdsprache (überwiegend vom ersten bis zum vierten Semester) ingenieurwissenschaftliche Grundlagen (Mathematik, Physik, Physikalische Chemie und Analytische Chemie, Computertechnik, technisches Zeichnen sowie technische Ausrüstungen), lebensmittelrele-

vante Grundlagen (Chemie, Lebensmittelhygiene, Lebensmittellagerung, Warenkunde, Qualitätskontrolle), Technologie der wichtigsten Lebensmittel, technologische Grundlagen sowie Grundlagen der Betriebsführung (Organisation/Planung, Finanzierung, Betriebsplanung, Betriebswirtschaft) und Anleitungen zur Durchführung der Lebensmittelforschung. Es wird jedoch erwartet, dass nach künftiger Verlängerung der Schuldauer auf 12 Jahre ein Teil dieser allgemeinen Pflichtfächer (z.B. Geschichte, Philosophie) im ersten Studienjahr wegfällt.

Zu den obligatorischen Fächern werden derzeit im Studienplan die erforderlichen Module für das Profil Fleisch-/Fischverarbeitung angegeben. Hierzu gehören Technologie der Fleisch- und Fischverarbeitung, physikalische Methoden zur Charakterisierung von Fleisch- und Fischprodukten, Inhaltsstoffe von Fleisch- und Fischerzeugnissen, Erzeugnisse auf Fleischbasis, Kinder- und Schulnahrung sowie Funktionelle Lebensmittel (Functional Food). Wenn sich für die Profile Milchtechnologie oder Catering ausreichend Studierende interessieren, werden auch hierfür die Studienpläne vorbereitet (die hierfür vorgesehenen Pflicht- und Wahlmodule befinden sich im Modulkatalog).

Wahlmodule ermöglichen eine zusätzliche Qualifizierung hinsichtlich der Belange, die eine eigene Unternehmensgründung erleichtern oder für betriebliche Leitungsfunktionen notwendig sind (Betriebswirtschaft, Steuerwesen, Ein- und Verkauf, Menschenführung usw.). Ein Modul über Management (Men 5204) wird jedoch nur für Masterstudierende angeboten.

Die Hochschule sollte nach Möglichkeit die naturwissenschaftliche Grundlagenausbildung in Physik, Mathematik und Chemie mit studiengangspezifischen Aspekten verknüpfen. Dadurch könnten spätere Ausführungen zum z.B. zum Stofftransport (Fick'sche Diffusionsgesetz), zur Emulsionsstabilität (Stokes'sche Gesetz), zu Reaktionsordnungen und zur Reaktionskinetik (Arrhenius-Gleichung), zu Biopolymeren und zur Biopolymermodifizierung besser verstanden und die Lehre evtl. praxisnäher gestaltet werden.

#### *Praxisanbindung und Beschäftigungsbefähigung*

Die Gutachtergruppe gelangt im Rahmen der Begutachtung zu der Einschätzung, dass die Anforderungen an die Berufspraxis durch die Pflicht- und Wahlmodule angemessen reflektiert werden. Da Modulbeschreibungen häufig mit inhaltlichen Beschreibungen überfrachtet sind, sollte eine Überarbeitung stattfinden, durch die der angestrebte Kompetenzerwerb für ein Profil bzw. spezielles Fachgebiet stärker in den Mittelpunkt gerückt wird. So könnten bei den Profilen Fleisch/Fisch- und Milchverarbeitung, Catering und Spezialnahrungen) die verschiedenen Lerninhalte für die einzelnen Rohstoffe stärker abgegrenzt und spezifiziert werden (z.B. Rohstoffkunde, Physik, Chemie und Biochemie der Rohstoffe, Lagerung, Verarbeitungsmethoden, Haltbarmachung, Herstellung spezieller Mehrkomponentenprodukte, Nebenproduktverarbeitung, Qualitätskontrolle, Hygiene).

Mit einer schematischen und farblich gestalteten Übersicht (RUP) könnte zudem besser verdeutlicht werden, welche Wahlmodule bei einer weiteren Spezialisierung zu den Hauptfächern gehören und

welche für eine zusätzliche nicht fachgebundene, jedoch notwendige Qualifizierung (z.B. für Industrietätigkeit) unabdingbar sind (Betriebsökonomie, Handel, Steuerrecht usw.).

Der Lehrinhalt für diese Ausbildung wird laufend überprüft und dem internationalen Trend und den Landesbedürfnissen angepasst. Seit 2012/13 wird z.B. den praxisorientierten Disziplinen ein breiterer Raum gewidmet.

Hinsichtlich der praktischen Ausbildung wird davon ausgegangen, dass die Studierenden durch die Laborpraktika und Betriebspraktika (zweimal 7,5 Wochen, einmal 15 Wochen) sowie entsprechend schriftlicher Praktika-Auswertung eine hohe Praxisnähe erhalten. Während der Betriebspraktika eröffnen sich für den Studierenden bereits Möglichkeiten zur Findung einer späteren Tätigkeitsfeldes. Dabei kann durch Vergabe einer betrieblichen Thematik für die Bachelor- oder Masterarbeit auf die spätere Berufstätigkeit vorbereitet und diese durch Abschluss eines Vorvertrages gesichert werden.

Nach dem Eindruck der Gutachter werden die Studierenden keine nennenswerten Schwierigkeiten haben, im Anschluss an ihre Ausbildung eine adäquat qualifizierte Berufstätigkeit aufnehmen zu können. Zwar berechtigt der Abschluss „Bachelor of Technology of food production“ allein noch nicht dazu, sofort in der Industrie als Technologe tätig zu sein. Nach einer zusätzlichen Einarbeitung in den jeweiligen technologischen Betriebsablauf sollten die während des Studiums angeeigneten theoretischen und praktischen Kenntnisse genügen, um qualifizierte Berufstätigkeiten aufzunehmen und in der Lebensmittelindustrie gestaltend und leitend tätig zu sein. Die Bachelorabsolventen finden eine Tätigkeit in staatlichen Einrichtungen und Betrieben der Lebensmittelindustrie (Fleisch- und Milchverarbeitung, Backwarenherstellung, Catering) und sonstigen Betrieben (z.B. Energieversorgung). Derzeit ist die Nachfrage nach Lebensmitteltechnologern nicht zufriedenstellend (etwa 42 Prozent der Bachelorabsolventen finden keine Beschäftigung entsprechend ihres Studienfachs).

Das vorliegende breite Lehrangebot vermittelt Schlüsselqualifikationen, die für Lebensmitteltechnologern notwendig sind. Mit diesen Qualifikationen und dem sehr breiten Angebot an Wahlfächern können sich Studierende entsprechend für eine Industrietätigkeit qualifizieren. Diese Qualifikationen bilden eine gute Basis für eine weitere Spezialisierung im Masterstudium.

### **1.1.2 Masterstudiengang**

Die Masterausbildung ist für die Stellenbesetzung in höheren Positionen (Management, Forschung, Entwicklung von Technologien und Planung von Produktionsbetrieben) vorgesehen. Die Ausbildung ist anwendungsorientiert und soll Nachwuchs für Lehre und Forschung an der Universität und an anderen Institutionen sichern. Von den Absolventen wird erwartet, dass sie in der Lage sind, Forschungsaufgabe zu formulieren und zu bearbeiten sowie international eingesetzt werden können. Voraussetzung für die Aufnahme des Masterstudiums sind gute Englischkenntnisse und ein GPA von mindestens 2,7.

Bei der Masterausbildung erfolgt eine zusätzliche Aufgliederung in die Fächer 6M072700 „Technology of food products“, 6M072800 „Technology of processing industries“ und 6M073500 „Food security“. Das Masterstudium der Fachrichtung TFP (6M072700) nahmen im Jahr 2012 vier Studierende und 2013 fünf Studierende mit einer staatlichen Förderung auf. Derzeit sind vier Studierende im Masterstudium eingeschrieben.

Zur Masterausbildung gehören die allgemeinen Fächer Geschichte, Pädagogik, Psychologie und die Sprachenausbildung. Zur lebensmittelrelevanten Ausbildung gehören: Lebensmittelcharakterisierung (strukturmechanische Eigenschaften, Mikrostruktur), moderne Verfahren zur Lebensmittelherstellung, Abwasserbehandlung in der Geflügelindustrie, Herstellen von Fleischerzeugnissen, Modellierung technologischer Prozesse, Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte, Haltbarmachungsmethoden und die Durchführung praktischer Lebensmittelforschung.

Für die Masterabschlussarbeiten werden zwei Betreuer bestimmt, ein Betreuer von der Universität und ein externer Gutachter aus der Praxis oder von einer anderen Hochschule. Die Masterarbeit wird zunächst vor einer Fakultätskommission verteidigt, danach findet eine weitere Verteidigung vor einer staatlichen Kommission statt.

Mit dem „Master of Technology of food products“ wird eine Qualifikation erzielt, die für die Aufnahme einer wissenschaftlichen Laufbahn (Universität, Forschungsinstitute) und Lehre erforderlich ist und die Grundlage für ein PhD-Studium bildet. In der Industrie bekleiden Masterabsolventen Leitungsfunktionen, d.h. sie sind für Arbeitsgruppen und Abteilungen verantwortlich, die für Betrieb, Wartung und Reparatur von Anlagen zuständig sind. Das Masterstudium wird von der Gutachtergruppe als gut strukturiert und zielführend eingeschätzt. Absolventen werden durch das Studium für berufliche Einsatzfelder ebenso vorbereitet wie für die Tätigkeit in der Hochschullehre. Die wissenschaftlichen Kompetenzen befähigen in erster Linie zu anwendungsorientierter Forschung; eine stärkere Grundlagenorientierung erfolgt erst in der Phase des PhD-Studiums.

### **1.1.3 PhD-Programm**

Die Doktorandenausbildung soll zu Spezialisten mit einem hohen theoretischen, fachlichen Wissen führen. Von ihnen wird erwartet, dass sie zur Entwicklung der Lebensmittelindustrie beitragen, sich in internationale Forschungsprojekte einbringen sowie diese organisieren und durchführen können. Weiterhin sind sie künftig für die Ausbildung des Fachpersonals zuständig und sollen aktiv an internationalen Tagungen teilnehmen, die Lehre und Forschungsmethoden dem internationalen Trend anpassen und weiterentwickeln.

Für die Aufnahme eines PhD-Studiums ist ein hervorragender Abschluss des Masterstudiums und ein staatliches Stipendium Voraussetzung. Da hierfür nur wenige Stipendien vergeben werden, ist die Hürde besonders hoch. Folglich sind derzeit nur drei Studierende im PhD-Programm eingeschrieben.

Für die Durchführung einer PhD-Arbeit gibt es an den Lehrstühlen Themenvorschläge, aus denen die Studierenden Themen auswählen können, um daraus eine eigene Fragestellung zu entwickeln. Während des Studiums kooperieren die Studierenden international, die Forschungsergebnisse werden in internationalen Zeitschriften publiziert und die Teilnahme an internationalen Fachkonferenzen wird durch die Universität unterstützt.

Das Promotionsstudium konzentriert sich auf die Fächer „Lebensmitteltechnologie“ (Technology of food products) und „Lebensmittelsicherheit“ (Food security). Das PhD-Studium bietet in diesen Bereichen folgende Module an: „Modellierung technologischer Prozesse“, „Moderne bzw. innovative Lebensmitteltechnologien“, „Theorie der Lebensmitteltechnologie“, „Biologisch aktive Komplexe“, „Qualitätssicherung“, „Produktionsintensivierung“, „Vollveredlung pflanzlicher und tierischer Rohstoffe“ sowie „Funktionelle Fleisch- und Milchprodukte“. Der Schwerpunkt liegt jedoch bei der pädagogischen Ausbildung für Lehre und Forschung. Aus diesen Modulen müssen im PhD-Studium pro Woche Lehrveranstaltungen im Umfang von 6 Stunden besucht werden, die restliche Zeit steht für die PhD-Arbeit zur Verfügung. Nach Abschluss des PhD-Studiums „Technology of food products“ eröffnet sich die Möglichkeit der Übernahme in den Hochschuldienst (Lehre, Forschung) oder die Übernahme von Leitungsfunktionen in Forschung und Industrie.

## **1.2. Konzepte der Studienprogramme**

### **1.2.1 Aufbau der Studiengänge**

Die staatlichen Standards (GOSO) und die damit verbundenen Rahmenvorgaben für den Studienverlauf (RUP) sehen vor, dass es zu Beginn des Bachelorstudiums allgemeinbildende Fächer und Basisdisziplinen gibt (1-2 Studienjahr), im dritten und vierten Studienjahr findet dann eine Profilbildung statt, die insbesondere durch die Wahlmodule zum Ausdruck kommt. In den Master- und PhD-Programmen bestehen umfangreiche Wahlmöglichkeiten, um im Studienverlauf Spezialisierungen zu ermöglichen.

Die Studierenden besuchen von Montag bis Freitag pro Tag fünf bis sieben Lehrveranstaltungen (je 50 Minuten) im Bachelorstudium. Dabei wird der Vorlesungsstoff durch praktische Demonstrationen und Laborarbeit untermauert. In einem Vertiefungsfach findet z.B. eine Vorlesung (50 Minuten) statt, hinzukommen zwei Praxisübungen und zwei Laborkurse. Im Master- und PhD-Studium nimmt die Anzahl der Präsenzveranstaltungen gegenüber dem Bachelorstudium ab, sodass mehr Raum für das Selbststudium gegeben wird.

Das Praktikum an der Universität bezieht sich auf Laborarbeit, kombiniert mit einer jeweiligen seminaristischen Abschlussauswertung. Für die praktische Ausbildung (Bachelor, Master) bestehen Kooperationsverträge mit verschiedenen Betrieben der Lebensmittelindustrie (Fettverarbeitung, Konservenfabriken, Fleisch-, Süßwaren- und Milchindustrie).

### *Bachelorstudiengang*

Der Bachelorstudiengang ist auf acht Semester angelegt und beinhaltet verschiedene Ausbildungsschwerpunkte, zu denen allgemeinbildende Disziplinen (GED, General Educational Disciplines), Grundkenntnisvermittlung (BD, Basic Disciplines) und die Vermittlung von fachspezifischen Kenntnissen (PD, Profile Disciplines) gehören. Diese werden im Modulkatalog unter Angabe der zu erreichenden Credits für jedes Modul und für das gesamte Studium beschrieben.

Zu den Grundkenntnissen (BD) gehören naturwissenschaftliche Kenntnisse, allgemeine technische Kenntnisse sowie Grundkenntnisse für das Spezialstudium (foundation of professional education). Die fachspezifischen Kenntnisse (MD) beziehen sich auf tiefergehendes theoretisches Fachwissen und praktische Erfahrungen in der Lebensmittelverarbeitung. Praktika finden außerhalb der Universität in der Lebensmittelindustrie und Catering-Einrichtungen statt (7,5 Wochen im vierten Semester und 7,5 Wochen im sechsten Semester). Während beim ersten Praktikum die theoretischen und praktischen Kenntnisse in speziellen Disziplinen gefestigt werden sollen, werden im zweiten Praktikum spezifische Aufgaben in der Industrie gelöst. Weiterhin ist ein Vordiplom-Praktikum von 15 Wochen im achten Semester zu absolvieren, hier können auch Fragestellungen aus der Industrie einfließen und bei der Abschlussarbeit Berücksichtigung finden.

Grundsätzlich werden die drei Profile „Technologie von Fleisch- und Fischprodukten“ (Technology of meat and fish products), „Technologie von Milch und Milchprodukten“ (Technology of milk and milk products) und „Technologie von Spezialprodukten und Catering“ (Technology of products of catering and special purposes) angeboten, allerdings ist die studentische Nachfrage so gering, dass derzeit nur eine kombinierte Ausbildung für Fleisch/Fischtechnologie im Mittelpunkt steht.

### *Masterstudiengang*

Das Masterstudium ist auf einen Studienzeit von vier Semestern ausgelegt, in denen Pflichtdisziplinen überwiegend im ersten Semester verortet sind, fachliche Vertiefungen aber auch im zweiten Semester verortet sind. Das zweite und dritte Semester ist in erster Linie für die Wahl der vertiefenden Wahlpflichtdisziplinen vorgesehen. Im vierten Semester stehen die Bearbeitung der Masterarbeit, die Praxisphase und die abschließenden Prüfungen im Mittelpunkt.

Es wird angeregt, im Masterstudium den Anteil an produktbezogenem Fachstudium zu erhöhen. Zusätzlich könnten Spezialfächer angeboten werden (insbesondere fakultativ), die zur Erleichterung von Forschungsarbeiten führen (z.B. Spezialvorlesungen zur physikalischen und chemischen Analytik, Anfertigung wissenschaftlicher Publikationen, Präsentation wissenschaftlicher Ergebnisse, EU-Patentrecht, Fachenglisch usw.). Es wird weiterhin angeregt, im Modul „Food Security“ auch das aktuelle Thema „Food Defense“ zu berücksichtigen.

### *PhD-Studiengang*

Der Promotionsstudiengang „Lebensmitteltechnologie“ knüpft inhaltlich an den Masterstudiengang an und vertieft in sechs Semestern die wissenschaftlichen Ausbildungselemente der Fachrichtung. Innerhalb der Struktur des Programms sind drei Kurse vorgesehen, die jeweils zwei Semester umfassen. Im ersten Kurs werden neben der Pflichtdisziplin „Theorie der Lebensmitteltechnologie“ Wahlpflichtdisziplinen aus verschiedenen methodischen Bereichen. Hinzu kommen weitere Wahlmodule, die entsprechend der Schwerpunktsetzung der Promotion zu wählen sind. Während die selbständige Forschung in den ersten beiden Semestern noch wenig Raum einnimmt, sind die Semester 3 bis 5 ausschließlich dieser Arbeit gewidmet. Im sechsten Semester wird das Programm mit Prüfungen und der Verteidigung der Dissertation abgeschlossen.

### **1.2.2 Modularisierung**

Alle Studienprogramme sind vollständig modularisiert und in Form von Studienverlaufsplänen dargestellt, die die Pflicht- und Wahldisziplinen für den Zeitraum der jeweiligen Regelstudienzeit abbilden. Die vorgelegten Dokumente zeigen, dass die Struktur und der Aufbau fachlogisch und zielführend sind. Es wird jedoch angeregt, die Inhalte der Module weniger breit anzulegen und die Lerninhalte jeweils einzuengen (stärkere fachliche Spezialisierung wäre wünschenswert). Der Umfang der angegebenen Pflichtliteratur ist sehr hoch und sollte auf wenige prüfungsrelevante Werke eingengt werden. Die Studiengänge sind dennoch bereits in den vorliegenden Konzeptionen konzeptionell durchdacht und können in der Lehre sehr gut umgesetzt werden. In der ersten Studienphase werden jeweils grundlegende Inhalte in allgemeinbildenden Fächern vermittelt. Die allgemeinbildenden obligatorischen Inhalte des Studiums werden durch Wahlkomponenten und obligatorische Profildisziplinen in den höheren Semestern sinnvoll ergänzt. Im Wahlpflichtbereich können sich die Studierenden in weiteren praxisbezogenen Wahldisziplinen vertiefen.

Die Verteilung der Leistungspunkte ist transparent und den Lehrinhalten angemessen, jedoch sollte sich die Vergabe von Leistungspunkte am ECTS orientieren und dieses System als alleinigen Standard verwenden. Die Studierbarkeit ist grundsätzlich in allen Programmen gegeben, wenngleich die Arbeitsbelastung als hoch eingeschätzt wird.

#### *Bachelorstudiengang*

Für die Bachelorausbildung liegen 45 Module (main disciplines) vor. Zuzüglich Praktika können insgesamt 281 ECTS-Punkte erworben werden (162 kasachstanische Credits). Hiervon werden nur 30 ECTS-Punkte für ein spezielles Profil (Fleisch/Fischtechnologie) ausgewiesen. Für die weiteren Profile sind entsprechende Wahlmodule angeboten (insgesamt 38 Module). Das Profil Milchtechnologie gehört zu den Hauptfächern, hierfür liegt jedoch aus oben genannten Gründen kein Lehrplan mit dem Verzeichnis zu wählender Module vor, das gilt auch für das Profil Catering.

Im Bachelorstudium können 53 ECTS-Punkte (33 kasachstanische Credits) für die allgemeinbildenden Disziplinen (z.B. Philosophie, Sprachen, Soziologie), 33 ECTS-Punkte (20 Credits) für naturwissenschaftliche Grundlagen (Mathematik, Physik, analytische Chemie, Chemie und Fachsprache), 8 ECTS-Punkte (5 Credits) für Grundlagen der Lebensmittelverarbeitung, 119 ECTS-Punkte (71 Credits) für fachrelevante Wahlthemen (z.B. Ökologie, Ökonomie, Forschungs-Methodik, umweltfreundliche Technologien, allgemeine Lebensmittelherstellung, Warenkunde erworben werden. Für das spezielle Profil (z.B. Fleisch/Fischverarbeitung) werden anteilig 33 ECTS-Punkte (20 Credits) vergeben. Die Summe dieser ECTS-Punkte beträgt 213 (129 kasachstanische Credits). Mit Sport, Praktika und Prüfungen (68 ECTS-Punkte bzw. 33 Credits) können insgesamt 281 ECTS-Punkte (162 Credits) erworben werden.

Es kann festgestellt werden, dass der Bachelorstudiengang sehr straff aufgebaut ist, inhaltlich und strukturell zur Umsetzung des Studiengangsziels beiträgt und die Studierenden ein grundlegendes Fachwissen und methodische Kompetenzen vermittelt bekommen. Die Ausbildungsziele werden ausreichend und transparent dargestellt. Der Besuch der Pflicht- und Wahlmodule ermöglicht neben fachlicher Spezialisierung auch die Aneignung von fachübergreifendem Wissen (z.B. Rechnungsführung, Kalkulation, Betriebsökonomie, Businessplan, Patentrecht).

#### *Masterstudiengang*

Das Masterstudium weist 14 Module aus, von denen vier Module (Pädagogik, Geschichte Kasachstans, Philosophie und eine Fachfremdsprache) als Pflichtmodule ausgewiesen werden (insges. 24 ECTS-Punkte bzw. 8 Credits). Zu den Wahlmodulen gehören eine Fremdsprache, Kasachisch, Management, Ernte- und Verarbeitungsmaschinen sowie die Verarbeitung von Rohstoffen (insges. 36 ECTS-Punkte bzw. 12 kasachstanischen Credits). Die zu wählenden Pflichtmodule beinhalten Forschungsmethodik, Separationstechnik, Robotertechnik, Kontrollmethoden, Mechanisierung und Zerkleinerungsmaschinen (insgesamt 66 ECTS-Punkte bzw. 22 Credits). Für ein Forschungspraktikum und ein Praktikum in der Lehre werden 15 ECTS-Punkte (6 Credits) und für die Diplomarbeit 28 ECTS-Punkte (sieben Credits, Dauer etwa zwei Monate) vergeben. Die Prüfung wird mit 18 ECTS-Punkten (vier kasachstanische Credits) angerechnet. Mit der Prüfung können insgesamt 187 ECTS-Punkte (59 Credits) erworben werden.

Im Masterstudium erfolgt die fachliche Spezialisierung (derzeit Schwerpunkt Fleischverarbeitung) insbesondere über das Diplomthema. Die Studierenden haben die Möglichkeit, verschiedene fachbezogene Module zu belegen und hierdurch oder mittels Selbststudium ihre Kenntnisse zu vertiefen.

#### *PhD-Studiengang*

Für das PhD-Studium sind 13 Module vorgesehen. Im Umfang von 72 ECTS-Punkten (18 Credits) sind Basisdisziplinen vorgesehen, die theoretische Aspekte der Lebensmittelproduktion und methodische Bereiche abbilden. Darüber hinaus werden wissenschaftliche Aspekte der Lebensmitteltechnik, der mechanischen und hydromechanischen Behandlung, Modellierung maschineller Prozesse und zur

mechanischen Behandlung tierischer Rohstoffe ausgewiesen. Weiterhin werden Module zur rheologischen Charakterisierung, zum Wärmeübergang und Stofftransport, zu Forschungstechniken, zur Wurstherstellung und zur abproduktarmen Verarbeitung aufgeführt (insges. 72 ECTS-Punkte bzw. 18 Credits). Mit dem pädagogischen Praktikum und einem Forschungspraktikum zuzüglich 62 Wochen Forschungsarbeit können mit der Abschlussprüfung insgesamt 291 ECTS-Punkte (75 Credits) erworben werden. Für die Anfertigung der Doktorarbeit werden hierbei 112 ECTS-Punkte (28 Credits) vergeben, sowie insgesamt weitere 11 Credits für die Prüfungen im sechsten Semester und einen pädagogischen Ausbildungsteil (3 ECTS-Punkte).

Schwerpunkte des PhD-Studiums wie auch des Masterstudiums bilden neben der Forschungstätigkeit die Aneignung pädagogischer und beruflicher Fähigkeiten sowie die Qualifizierung hinsichtlich Lehrtätigkeit. Mit sechs Stunden Pflichtvorlesung pro Woche kann sich der PhD-Student nur vier Tage in der Woche voll der Forschungsarbeit widmen. Für das PhD-Studium wird empfohlen, die Pflichtmodule durch Wahlpflichtmodule zu ersetzen, die insbesondere zur weiteren Profilierung und Persönlichkeitsentwicklung der Doktoranden beitragen können (z.B. Didaktik, Vortragsgestaltung, Anleitungen zum Schutz und zur Publikation wissenschaftlicher Ergebnisse, internationales Patentrecht, Verhandlungsführung). Das Programm zeigt es gewisse „Verschulung“, die jedoch im Einklang mit der Ausbildungstradition der Universitäten in Kasachstan steht.

Zusammenfassend sind die Gutachter der Meinung, dass die Konzepte der drei Studiengänge geeignet sind, die gesteckten Studienziele zu erreichen. Der inhaltliche Aufbau und die zeitliche Abfolge der einzelnen Module sind nachvollziehbar und sinnvoll. Durch die Verwendung unterschiedlicher Lernformen wird die persönliche Entwicklung der Studierenden gefördert. Auch die zeitliche Abfolge der angebotenen Lerninhalte ist überzeugend. Das angestrebte Ziel einer qualitativ hochwertigen Ausbildung kann damit gut erreicht werden.

### **1.2.3 Lernkontext**

Das didaktische Konzept sieht neben klassischen Lehrveranstaltungen einen hohen Anteil des selbständigen Erarbeitens von Lerninhalten durch die Studierenden vor. Dies erfolgt in Form des individuellen Selbststudiums oder aber in Gestalt von Gruppenarbeiten, in deren Rahmen konkrete Fragestellungen, in der Regel mit Praxisbezug, zu bearbeiten sind.

Flankiert wird der theoretische Unterricht u.a. durch Videodemonstrationen und praktische Unterweisung in Laboren für chemische Praktika, physikalische Produktcharakterisierung und für küchentechnische Verarbeitung. Weiterhin vorhanden sind Labore mit technischen Lehrgeräten (Fa. EDIBON Intern., Spanien) für technologische Einflussgrößen (z.B. Strömungsmechanik, Zentrifugaltrennung, Wärmeübergang, Dichte, Viskosität) und mit Maschinen und Anlagen für die Lebensmittelindustrie (Schwerpunkt Fleisch/Fisch- und Milchverarbeitung). Weiterhin stehen ausreichend Computerarbeitsplätze zur Ausbildung und zur Nutzung des Intra- und Internets zur Verfügung.

In einem Fleischverarbeitungsbetrieb in Semey befindet sich eine Außenstelle der Universität zur Durchführung praxisnaher Versuche. Eine derartige Gerätetechnik (insbesondere kleintechnische Anlagen) fehlen für das Fachgebiet Milchverarbeitung. Befragungen der Studierenden haben ergeben, dass sich etwa 50 Prozent als ausreichend qualifiziert für den Beruf ansehen.

Die Studierenden können mit praktischen Studienarbeiten beauftragt werden, die sie allein oder unter Betreuung eines Dozenten durchführen. Die hierbei zu erreichenden Leistungspunkte hängen vom Schwierigkeitsgrad der Arbeit ab.

Es besteht weiterhin die Möglichkeit, in der Sommerzeit (sechs Wochen) Kurse zu besuchen, jedoch nicht mehr als in drei Fächern. Während dieser Zeit können auch Kurse zur Aufholung von fehlendem Wissensstoff oder zur Vorbereitung auf eine Wiederholungsprüfung besucht werden.

Die Praktika finden außerhalb der Universität in der Lebensmittelindustrie und Catering-Einrichtungen statt. Beim ersten Praktikum sind die theoretischen und praktischen Kenntnisse in speziellen Disziplinen zu festigen, im zweiten Praktikum sind spezifische Aufgaben der Industrie zu lösen. Hinzu kommt im achten Semester ein Vordiplom-Praktikum von 15 Wochen. Damit die Studierenden frühzeitig einen Einblick in die Praxis erhalten, soll künftig das erste Praktikum in das erste Studienjahr verlegt werden. Die Praxisanteile sind so gestaltet, dass bis zu 30 ECTS-Punkte erworben werden können.

Da Praxisvertreter in die Betreuung der Praktika integriert und während der Praktika berichtspflichtige Aufgaben zu lösen sind, kann eingeschätzt werden, dass sowohl die praktische Ausbildung (Universität und Industriebetrieb) als auch die theoretische Ausbildung geeignet sind, die Studierenden mit berufsadäquaten Handlungskompetenzen in ihrem Fachgebiet auszustatten.

Um die Fremdsprachenkompetenz zu fördern, sollten mehr geeignete Lehrveranstaltungen in englischer Sprache angeboten werden.

### **1.3. Fazit**

Die Gutachter haben in den Studienprogrammen „Lebensmitteltechnologie“ kompetenzorientierte Studienkonzepte mit hohen Leistungsanforderungen kennengelernt. Das jeweilige Studienkonzept überzeugt im Bachelor-, Master- und PhD-Studiengang durch eine in hohem Maße gelungene Verbindung von Wissenschaft und Praxis. Hervorzuheben ist die enge Verbindung zwischen produktorientierter und technologischer Wissensvermittlung und die enge Zusammenarbeit mit der Fachrichtung Maschinenbau. Die Studierenden können auch hier Wahlmodule belegen.

Die umfangreichen theoretischen Ausbildungsanteile werden durch Seminare und praktische Demonstrationen unterstützt und gefestigt. Hinzu kommt die Möglichkeit der Vertiefung und Anwendung der erworbenen Kenntnisse während der betreuten und dokumentationspflichtigen Betriebspraktika. Zielsetzung und Konzeption der Studiengänge sind schlüssig.

Die Gutachter haben keinen Zweifel daran, dass die Bachelor- und Masterstudiengänge „Technology of food products“ den geforderten Standards entsprechen. Mit den Ausbildungsgängen werden sowohl die Bachelor- als auch die Masterabsolventen in vorbildlicher Weise auf ihren Einsatz in den definierten Berufsfeldern vorbereitet und in die Lage versetzt, den beruflichen Herausforderungen ihrer Anfangsanstellungen gerecht zu werden. Die wenigen Absolventen des PhD-Programms werden ebenfalls angemessen auf eine berufliche Tätigkeit in der Industrie und darüber hinaus auf einen Verbleib in der Wissenschaft vorbereitet.

Wünschenswert ist eine noch stärkere internationale Anbindung, für die in Gestalt grenzüberschreitender Studieninhalte und hoher Fremdsprachenanteile gute Voraussetzungen bereits geschaffen sind und die etwa durch vermehrte Aufnahme ausländischer Studierender und vermehrten Einsatz ausländischer Lehrkräfte weiter gefördert werden könnten.

## **2. Studienprogramme Maschinenbau (Industrie) (B.Eng./M.Eng./PhD)**

### **2.1. Qualifikationsziele der Studienprogramme**

Die Universität formuliert ihre Ziele naturgemäß eher allgemein. Es sollen Persönlichkeiten ausgebildet werden, die den intellektuellen, kulturellen und ethischen Anforderungen von Staat und Gesellschaft genügen. Als ein übergeordnetes Ziel sieht die Hochschule die Befähigung der Studierenden, selbständig die wichtigen Informationen zu finden und zu analysieren sowie diese Informationen effektiv u.a. für die Selbstverwirklichung und der aktiven Teilnahme an den Gesellschaftsprozessen anzuwenden. Die Qualifikationsziele der Studiengänge wurden mit Einbeziehung allen Interessenten, wie den Studierenden, den Lehrenden sowie den Arbeitsgebern, ausgearbeitet.

Die Ziele der Hochschule ordnen sich den nationalen Bildungszielen Kasachstans und der regionalen Entwicklung Ostkasachstans unter. Die Universität will einer der führenden Institutionen der höheren Bildung des Landes werden und will eine qualitätsvolle Forschung betreiben. Die Studiengänge der Universität sollen durchgehend vom Bachelor- über das Master- bis zum Doktorandenstudium nach einem ganzheitlichen Konzept gestaltet sein. Die Fakultät hat daran anknüpfend das Ziel, qualifizierte Spezialisten auf dem Gebiet des Ingenieurwesens und der Technologie entsprechend den Anforderungen des regionalen und überregionalen Arbeitsmarktes auszubilden. Die Lehr- und Forschungskapazität soll ausgelastet werden. Generell wird angestrebt, eine der führenden Technikfakultäten des Landes zu werden. Die lange Tradition (seit 1964) auf dem Feld „Machines and Equipment for Food Production“ soll erfolgreich fortgesetzt werden.

In der Selbstdokumentation lautet die englische Übersetzung des Programms mit den Abschlüssen Bachelor, Master und PhD „Technological Machines and Equipment (by industry)“. Diese Titel könnten mit „Maschinen und Anlagen zur Produktion“ ins Deutsche übersetzt werden und wären damit zu allgemein gehalten. Da es bei den vorliegenden Studiengängen im Wesentlichen um Maschinen

und Anlagen zur Verarbeitung von Lebensmitteln geht, sollte dies auch aus dem jeweiligen Titel hervorgehen. Ein möglicher Titel wäre „Maschinen und Anlagen in der Lebensmittelverarbeitung“. In der Selbstdokumentation wird im Zusammenhang mit dem Bachelorstudiengang 5B072400 der Lehrstuhl „Machinery and Equipment for Food Production“ genannt; diese Bezeichnung trifft insbesondere den Inhalt des Master- und PhD-Programms.

Thematisch ist generell zu empfehlen, auch dem Bereich der Verpackungsmittel von Lebensmitteln größere Bedeutung zu schenken. Hier erscheint die Lehre, auch im Bereich des Verpackungsmaschinenbaues stark verbesserungswürdig, da im Wesentlichen ausländische Maschinen importiert werden. Gerade in Kasachstan ist es aus Sicht des Industriegutachters notwendig, die Verpackungsmaterialien den extremen klimatischen Bedingungen besser anzupassen.

Die Aufnahmekapazität des Masterstudiengangs und des PhD-Programms ist mit weniger als zehn Anfängern pro Jahr so niedrig angesetzt, dass sich die Frage nach Überlast hier nicht stellt. Die Fakultät nennt vielmehr als eines der Ziele die volle Auslastung der Studiengänge.

Auf die Berücksichtigung der rechtlich verbindlichen Verordnungen bei der Entwicklung des Studiengangs wird in der Selbstdokumentation und in dem Vor-Ort-Gespräch dezidiert hingewiesen.

### **2.1.1 Bachelorstudiengang**

Die grundlegenden Qualifikationsziele des Bachelorstudiengangs „Maschinenbau“ sind in den nationalen Qualifikationsrahmen in Bezug auf die Inhalte sowie Anforderungsniveau festgelegt. Zu den allgemeinen Kompetenzen, die die Studierenden in ihrem Bachelorstudium erwerben, gehören die professionellen Kompetenzen, die organisatorischen Kompetenzen, die sozio-ethischen sowie methodischen Kompetenzen. Die Bachelorabsolventen sollen auch in der Lage sein, adäquat auf die sozialen, wirtschaftlichen sowie professionellen Veränderungen reagieren zu können, sowie geographisch und sozial mobil zu sein.

Die Lehrveranstaltungen der Universität zielen auf die Steigerung der Qualität der Absolventen und ermöglichen die Erreichung der angestrebten Qualifikationsziele. Die professionellen Kompetenzen der Bachelorabsolventen liegen in den systematischen Kenntnissen über die Entwicklung und die Anwendung modernen Technologien in dem Bereich Lebensmitteltechnik sowie in den verwandten Bereichen, je nach ausgewählter Spezialisierung der Studierenden.

Diese Kompetenzen erwerben die Bachelorstudierenden während des Betriebspraktikums in den regionalen Unternehmen und Organisationen, in den praxisbezogenen Lehrveranstaltungen, in den Profildisziplinen, bei den Semesterprojekten sowie in den Projekten, die direkt auf die Abschlussarbeit bezogen sind.

Mit den in dem Bachelorstudiengang erworbenen Kompetenzen sind die Absolventen für eine Berufstätigkeit qualifiziert. Die Bachelorabsolventen arbeiten sowohl in den privaten als auch in den

staatlichen Einrichtungen der Region. Hierbei ist anzumerken, dass die Fakultät sowie der Lehrstuhl bei der Organisation der Lernprozesse sowie der erzieherischen Arbeit auch den Wissens- und Forschungsehrgeiz sowie die Professionalität und Verantwortung ihren Studierenden zu fördern versuchen.

### **2.1.2 Masterstudiengang**

Die Absolventen des Studienganges sollen zu konkurrenzfähigen Fachkräften auf dem Gebiet der Entwicklung und des Betriebs von Maschinen und Anlagen zur Verarbeitung von Konsumgütern ausgebildet werden.

Ingenieurwissenschaftliche Grundlagen werden in den entsprechenden Bachelorstudiengängen vermittelt und werden im Masterstudiengang vorausgesetzt und auch nicht mehr vertieft. Es werden anwendungsbezogenes Wissen und Methoden gelehrt, die sehr spezifisch auf die Lebensmittelverarbeitung bezogen sind. Es wird auch nicht das komplette Spektrum der Lebensmittelverarbeitung angestrebt, sondern eher die Fleischverarbeitung exemplarisch hervorgehoben.

Das besondere Profil des Studiengangs liegt letztlich eindeutig in den Anwendungen auf dem Gebiet der Maschinen und Anlagen für die Lebensmittelverarbeitung. Neben den rein fachlichen Qualifikationszielen werden aber auch genügend nichttechnische Ziele, die der allgemeinen und sozialen Persönlichkeitsbildung dienlich sind, genannt. Die Studierenden werden somit befähigt, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit im allgemeinen Maschinenbau aufzunehmen. Der Fokus liegt jedoch im Bereich der Lebensmittelindustrie. Die Anforderungen der Berufspraxis werden auch aufgrund des intensiven Kontakts des Lehr- und Forschungspersonals der Hochschule mit der lokalen und regionalen Industrie weitgehend sichergestellt. Die Lehrinhalte sollten jedoch aktuelle Anforderungen der beruflichen Praxis, insbesondere Managementkompetenzen in Produktionsbetrieben, stärker berücksichtigen.

### **2.1.3 PhD-Programm**

Das Programm zielt auf die Vorbereitung der Spezialisten für die Forschung, Wissenschaft sowie die Lehre im Bereich Maschinenbau. Das Studium im PhD-Programm ist auf drei Jahre ausgelegt und wird in Form eines Präsenzstudiums angeboten. Für die Aufnahme eines PhD-Studiums ist ein hervorragender Abschluss des Masterstudiums. Generell sind nur staatliche reglementierte Studienplätze – über staatliche Stipendien – für die PhD-Programme in Kasachstan vorgesehen.

Die Doktorandenausbildung soll Spezialisten mit einem hohen theoretischen Fachwissen hervorbringen. Diese sollen zur Entwicklung des Maschinenbaus im Schwerpunkt Lebensmittelproduktion beitragen, sich in internationale Forschungsprojekte einbringen sowie diese selbst organisieren und durchführen können.

Für die Durchführung einer PhD-Arbeit gibt es an den Lehrstühlen Themenvorschläge, aus denen die Studierenden Themen auswählen können, um daraus eine eigene Fragestellung zu entwickeln. Derzeit liegen zu der tatsächlichen Themenwahl und dem Verlauf des Studiums oder dem Verbleib der Absolventen noch keine Daten vor, da bislang keine Studierenden in das Programm eingeschrieben sind.

Grundsätzlich lässt sich jedoch festhalten, dass das PhD-Programm zu einem Verbleib in der Wissenschaft befähigt und einen angemessenen Anteil vertiefender Kompetenzen vermittelt, die als Voraussetzung für die selbständige Bearbeitung einer anwendungsorientiert ausgerichteten Promotion angesehen werden können.

## **2.2. Konzepte der Studienprogramme**

### **2.2.1 Aufbau der Studiengänge**

Die Inhalte sowie die Konzeption der Studiengänge entsprechen den GOSO der Republik Kasachstan in der gültigen Fassung. Dabei werden in modularisierter Form Curricula angeboten, die auf die Qualifikationsziele des Bachelor-, Master- und PhD-Studiums ausgerichtet sind.

#### *Bachelorstudiengang*

Das Curriculum des Bachelorstudiengangs, der auf eine Studienzeit von acht Semestern angelegt ist, beinhaltet die Modulblöcke der allgemeinbildenden Disziplinen, Basis- sowie Profildisziplinen. Diese Disziplinen werden breit angeboten und umfassen in den Modulen geisteswissenschaftliche, sozio-ökonomische, mathematische und naturwissenschaftliche Disziplinen sowie allgemeine und spezielle Fachdisziplinen. Der Umfang des theoretischen Studiums entspricht 258 ECTS-Punkten, darunter die allgemeinbildenden Disziplinen im Umfang von 66 ECTS-Punkten, die Basisdisziplinen mit 128 ECTS-Punkten sowie die Profildisziplinen mit 64 ECTS-Punkten. Praxisphasen, die sich über den gesamten Studienzeitraum verteilen, sind im Umfang von 32 ECTS-Punkten vorgesehen.

In den Modulblöcken sind sowohl Pflicht- als auch Wahlpflichtmodule angeboten. In den Basis- und Profilmodulen werden die Pflichtveranstaltungen durch den ministerialen Rahmenstudienplan festgelegt und der Wahlbereich wird mit der Berücksichtigung der regionalen Industrieanforderungen durch die Fakultät bestimmt. Die Gutachter konnten durch die Gespräche vor Ort feststellen, dass die Arbeitsgeber bei jährlichen Treffen die Möglichkeit haben, ihre Verbesserungsvorschläge für das Curriculum einzubringen. Dies spricht für die enge Verzahnung von Theorie und Praxis sowie ständige Anpassung der Lernprogramme an die neuesten Industrieentwicklungen.

In den profilbildenden Modulen sind bis zu 75 Prozent Wahlpflichtdisziplinen enthalten. Es sind aktuell zwei Spezialisierungen im Rahmen des Bachelorprogramms vorgesehen – Lebensmitteltechnik für Fleisch- und Milchindustrie sowie Technik für Lebensmittelindustrie.

#### *Masterstudiengang*

Der Masterstudiengang umfasst vier Semester. Ein Studienjahr ist in zwei Semester á 15 Wochen eingeteilt. Zusätzlich wird ein 6-wöchiges Sommersemester angeboten. Die Module werden während und am Ende jedes Semesters geprüft. Praxisphasen sind im Umfang von 15 ECTS-Punkten in das Studium integriert.

Im ersten Semester liegen auch allgemeinbildende Module wie Geschichte, Sprachen, Management usw. Im zweiten und dritten Semester überwiegen die Spezialfächer zu fleischverarbeitenden Maschinen und Verfahren. Es sind jedoch auch allgemein im Maschinenbau anwendbare Module wie Mess-Steuer-Regelungstechnik oder Modellbildung und Simulation im Angebot. Forschungs- und Projektarbeiten sind auf alle vier Semester verteilt. Die Masterarbeit soll im vierten und letzten Semester angefertigt werden, wobei eine inhaltlich Vorbereitung bereits ab dem ersten Semester durch ein begleitendes Modul erfolgt.

Das Curriculum ist nach Einschätzung der Gutachtergruppe geeignet, die angestrebten Ziele zu erreichen. Neben reinem Fachwissen wird in ausreichendem Maß auch fachübergreifendes Wissen sowie Methodenkompetenz gelehrt.

#### *PhD-Programm*

Das PhD- Programm im Fachbereich des Industriemaschinenbaus in der Lebensmittelproduktion ist durch Pflicht- und Wahlpflichtmodule gekennzeichnet, die sich über eine Studienzzeit von sechs Semestern erstrecken. Hierbei nehmen die Pflichtdisziplinen mit 12 ECTS-Punkten, die im ersten Studienjahr erworben werden, den kleinsten Teil ein. In deutlich größerem Umfang werden Wahlpflichtdisziplinen im ersten und zweiten Semester belegt. Das dritte bis fünfte Semester ist ausschließlich für die eigene Forschungsarbeit vorgesehen. Im sechsten Semester sind neben dem Abschluss der Dissertation auch abschließende Prüfungen verortet.

Während der PhD-Ausbildung sollen die Doktoranden damit 288 ECTS-Punkte (82 kasachstanische Credits) erreichen. Nach der erfolgreichen Abschlussprüfung und der Verteidigung ihrer Doktorarbeit erlangen die Studierenden ein Abschlussgrad Doktor der Philosophie (PhD) bzw. Doktor der Wissenschaft.

Der Aufbau des Studienprogramms ist aus Sicht der Gutachtergruppe sinnvoll und bietet die Grundlage für eine strukturierte Doktorandenausbildung an der Universität. Da jedoch noch keine Erfahrungen bei der Durchführung des Programms bestehen, ist dieser Eindruck nur als grundsätzliche Bewertung zu verstehen, die das Studiengangskonzept im Hinblick auf die Studierbarkeit und die Plausibilität der Studienorganisation bewertet.

### **2.2.2 Modularisierung, ECTS, Qualifikationsziele**

Alle Studienprogramme sind vollständig modularisiert und in Form von Studienverlaufsplänen dargestellt, die Pflicht- und Wahldisziplinen für den Zeitraum der jeweiligen Regelstudienzeit abbilden. Im

PhD-Studiengang fehlen im Studienplan Daten über die Zuordnung von Disziplinen zum Pflicht- bzw. Wahlpflichtbereich. Diese Informationen sollten zur Verbesserung der Transparenz ergänzt werden.

Die vorgelegten Dokumente zeigen insgesamt, dass Struktur und Aufbau der Programme fachlogisch und zielführend sind. Die Verteilung der Leistungspunkte ist transparent und den Lehrinhalten angemessen, jedoch sollte sich die Vergabe von Leistungspunkten am ECTS orientieren und dieses System als alleinigen Standard verwenden. Die Studierbarkeit ist grundsätzlich in allen Programmen gegeben, wenngleich die Arbeitsbelastung als hoch eingeschätzt wird.

### *Bachelorstudiengang*

Die Arbeitsbelastung des Bachelorstudiengangs entspricht insgesamt 287 ECTS-Punkten für das gesamte Studium. Das Bachelorstudium besteht hierbei aus einem theoretischen Teil im Umfang von 218 ECTS-Punkten sowie einem praktischen Teil, in dem 32 ECTS-Punkte erworben werden. Das praktische Modul ist auf ein Lernpraktikum mit zwei ECTS-Punkten, das in den Laboren der Universität durchgeführt wird, sowie die Betriebspraktika (30 ECTS-Punkte) inklusive das Vordiplompraktikum, die in den Betrieben der Region, mit denen die Hochschule Verträge hat, absolviert, aufgeteilt. Für das Modul „Abschlussprüfungen“, das eine staatliche Prüfung sowie die Anfertigung und die Verteidigung der Bachelorarbeit beinhaltet, sind 12 ECTS-Punkte vorgesehen. Zusätzlich werden im Laufe des Studiums 25 ECTS-Punkte im Sportunterricht erworben.

Nach erfolgreichem Abschluss aller Prüfungen wird ein Bachelorabschluss in „Bachelor of technological machines and equipment“ (B.Eng.) vergeben. Der Regelstudienzeit des Bachelorstudiengangs beträgt vier Jahre, wobei für Studierende mit einer Berufsausbildung oder einem ersten Bachelor- bzw. Diplomabschluss die Möglichkeit besteht der Anrechnung bereits erworbener Kompetenzen und damit einer Verkürzung der Studiendauer besteht. Für diese Studierendengruppe wird darüber hinaus die Variante eines Fernstudiums angeboten, das Selbststudienphasen und Präsenzphasen in Form von Blockveranstaltungen vorsieht.

In den ersten beiden Semestern des regulären Studienverlaufs über vier Jahre werden die Disziplinen aus den allgemeinbildenden Fächern sowie Basismodule angeboten. Hierzu gehören Geschichte Kasachstans, Kasachische bzw. Russische Sprache I-II, Soziologie, Life Safety, Ökologie und Nachhaltigkeit, Chemie, Mathematik I-II, Technisches Zeichnen, Informatik, Physik, Theoretische und angewandte Mechanik sowie Veranstaltungen in Sport. Im zweiten Semester ist ein zweiwöchiges Lernpraktikum vorgesehen. Im zweiten Studienjahr belegen die Studierenden die Disziplinen Philosophie, Politologie, das Modul „Wirtschaft und Recht“, die Module „Physik und Elektrotechnik“, „Hydrodynamische Prozesse“, „Wärmetechnik“, „Experimentelle Forschung“ sowie Lehrveranstaltungen zu Fremdsprachen. Im vierten Semester ist ein fünfwöchiges Betriebspraktikum vorgesehen. Das dritte Studienjahr sieht die Module „Experimentelle Forschung“, „Angewandte Hydraulik“, „Kalkulation und Design“, „Servicedienstleistungen“ sowie ein fünfwöchiges Betriebspraktikum II vor. Das ab-

schließende vierte Studienjahr wird mit den Modulen „Technische Ausrüstung und Wartung“, „Wirtschaft und Ingenieurunternehmen“, einem Vordiplompraktikum sowie der Abschlussarbeit und -prüfung gefüllt.

Aus Sicht der Gutachter vermittelt das Bachelorprogramm grundsätzlich die wichtigsten Inhalte, Methoden und Kompetenzen, die für die Erreichung der Qualifikationsziele notwendig sind. Durch die Gespräche vor Ort gelangen die Gutachter zu der Überzeugung, dass das Bachelorprogramm trotz der relativ hohen studentischen Arbeitsbelastung gut studierbar ist und dass die Absolventen sich gut auf das Berufsleben vorbereiten fühlen. Die Gutachtergruppe regt jedoch an, dass die Vermittlung aktueller anwendungsorientierter Anforderungen im Bereich Lebensmitteltechnik noch stärker berücksichtigt wird. Insbesondere betrifft dies die Managementkompetenzen im Industriebereich.

### *Masterstudiengang*

Der Masterstudiengang sieht eine Studienzeit von vier Semestern vor, in denen insgesamt 187 ECTS-Punkte (59 kasachstanische Credits) erworben werden. Diese werden durch das Studium der Pflichtdisziplinen „Geschichte Kasachstans“, „Philosophie“, „Pädagogik“ und „Forschungsmethoden im Umfang von 30 ECTS-Punkten, die Belegung von Wahlpflichtdisziplinen (96 ECTS-Punkte), Praxisphasen (15 ECTS-Punkte), Abschlussprüfungen (18 ECTS-Punkte) und die Forschungsphase für die Masterarbeit (28 ECTS-Punkte) erreicht.

Zu den Wahlpflichtdisziplinen gehören unter anderem Fremdsprachenangebote, Management, Impulsschneidetechnik, Methoden der Verarbeitung von rohen Lebensmitteln, Separationsverfahren von Flüssigkeiten, Robotik in der Lebensmittelproduktion, Kontroll- und Testmethoden, Mechanisierung der Produktionsprozesse in der Lebensmittelproduktion oder auch die Auseinandersetzung mit der Zerkleinerung von rohen Lebensmitteln.

Die Struktur des Studiengangs ist transparent dokumentiert und gut nachvollziehbar. Die wissenschaftliche Befähigung nimmt durch Module, in denen wissenschaftliches Arbeiten und eigenständiges Forschen im Mittelpunkt stehen, einen ausreichend großen Raum im Studiengang ein. Die Studierbarkeit wurde im Gespräch mit den Studierenden in keiner Weise in Frage gestellt. Die Inhalte und Qualifikationsziele sind in den Modulbeschreibungen gut dokumentiert.

### *PhD-Programm*

In dem PhD-Programm werden innerhalb von drei Jahren insgesamt 288 ECTS-Punkte (82 kasachstanische Credits) erreicht. Diese setzen sich aus 12 ECTS-Punkten für fachlichen Fremdsprachenunterricht, 68 ECTS-Punkte für Wahlpflichtdisziplinen zum wissenschaftlichen Arbeiten im Maschinenbau und 72 ECTS-Punkten zu fachinhaltlichen Vertiefungsdisziplinen zusammen. Hinzu treten 24 ECTS-Punkte für praktische Anteile und 112 ECTS-Punkte für die Durchführung der eigenständigen Forschungsarbeit.

Im ersten Studienjahr werden unter anderem die grundlegenden Wahlpflichtdisziplinen „Moderne Aspekte der Entwicklung von Wissenschaft und Praxis im Maschinenbau“, „Theoretische Grundlagen der mechanischen Lebensmittelverarbeitung“, „Theoretische Grundlagen der hydro-mechanischen Lebensmittelverarbeitung“, „Mathematische Modelle im Maschinenbau“ oder „Fortgeschrittene Methoden der Verarbeitung tierischer Produkte im Lebensmittelbereich“ angeboten.

Als fachwissenschaftliche Vertiefungsangebote sind „Rheologische Grundlagen visko-plastischer Lebensmittel“, „Theorien und Techniken des wissenschaftlichen Experiments“, „Moderne Wurstproduktion“ oder „Abfallarme Produktionsmethoden“ vorgesehen.

Das letzte Studienjahr ist für die Fertigstellung der wissenschaftlichen Forschungsarbeit der Doktoranden, die auch Abschlussprüfung und die Verteidigung der Dissertation umfasst, reserviert.

Die Konzeption des PhD-Programms ist in seiner Ausrichtung sinnvoll und gut nachvollziehbar. Darüber hinaus erscheint das Angebot praxisorientierte Ausbildungsinhalte und Angebote zur Entwicklung einer Forschungsbefähigung ausgewogen zu sein, sodass die Fertigstellung einer Promotion im Rahmen des Studiengangs möglich ist. Das Programm zeigt eine gewisse „Verschulung“, die jedoch im Einklang mit der Ausbildungstradition der Universitäten in Kasachstan steht.

### **2.2.3 Lernkontext**

Das Studienjahr an der Universität Semey umfasst 36 Kalenderwochen. Hiervon sind 30 Wochen für das theoretische Studium und die praktische Ausbildung vorgesehen und sechs Wochen für die semesterbezogenen Prüfungen. Die Lehrveranstaltungen im Bachelor- und Masterstudiengang werden in den für die kasachstanischen staatlichen Universitäten üblichen Formen durchgeführt. Dies sind Vorlesungen, die teilweise als ein Kolloquium oder eine Diskussion durchgeführt werden, praktische Übungen sowie Laborstunden. Des Weiteren ist auch selbständiges Studium vorgesehen. In bestimmten Lehrveranstaltungen sind zudem Seminararbeiten in Form eines Projekts zu bearbeiten.

Die Themen der einzelnen Unterrichtsstunden, die Unterrichtsformen, die verpflichtende und empfohlene Literatur sowie die Formen der studienbegleitenden Prüfungen sowie der abschließenden Modulprüfungen werden in einem sogenannten „Lehr-Methodischen Komplex“ vor Semesteranfang festgelegt, detailliert beschrieben und den Studierenden zur Verfügung gestellt.

Die bei der Vor-Ort-Begehung gezeigten Labore sind eher für eine Ausbildung auf Bachelorniveau geeignet und bilden für das Masterstudium eine noch angemessene Grundlage. Im Masterstudium selbst, wird der Praxisbezug eher durch die individuelle Projektarbeit und die Zusammenarbeit mit der regionalen Industrie gewährleistet. In noch stärkerem Maße gilt dies für das Promotionsstudium, in dem angewandte Forschung überwiegend außerhalb der Universität geleistet wird.. Die Hoch-

schule sollte auf geeignete Weise die Transparenz der Leistungsniveaus von Studierenden und Absolventen gewährleisten. Mit dem Ziel der Anknüpfung an internationale Standards wird empfohlen, die Vergabe von Leistungspunkten an der gültigen Fassung des ECTS Users' Guide auszurichten.

#### Fazit

Das Studienprogramme „Maschinenbau (Industrie)“ (B.Eng./M.Eng./PhD) verfügen über klare Zielsetzungen, die sowohl den nationalen Bildungsvorgaben, als auch den Anforderungen aus der regionalen Industrie entsprechen. Die Gutachter konnten feststellen, dass die Ziele der Studienprogramme in die Gesamtstrategie der Universität eingebunden sind. Für die Programme wird jedoch festgehalten, dass der englischsprachige Titel „Technological Machines and Equipment“ als zu allgemein erachtet wird und die Inhalte des Studiengangs nur unvollständig abbildet. Eine Erweiterung des Programmtitels sollte daher erfolgen.

Die Ziele und die Konzeption des Bachelorstudiengangs sind begründet und nachvollziehbar. Da das Programm auch unter Berücksichtigung der industriellen Anforderungen der Östlichen Region Kasachstans konzipiert wurde und fortlaufend weiterentwickelt wird, führt das Bildungsprogramm zur Erreichung der gestellten Ausbildungsziele auf Bachelorniveau. Die Ausbildungsinhalte sowie die zu erwerbende Kompetenzen entsprechen dabei nicht nur den nationalen, sondern auch international vergleichbaren Standards.

Im Masterstudiengang wird eine grundlegende Befähigung zu wissenschaftlichem Arbeiten erreicht, die jedoch vorwiegend auf anwendungsorientierte Forschung zielt. Das Programm versetzt die Absolventen nach Einschätzung der Gutachter in die Lage, als Dozenten an der Universität zu verbleiben oder in der Industrie leitende Funktionen in der Produktion zu übernehmen. Die Zielsetzung des Studiengangs steht damit im Einklang mit der curricularen Unterfütterung.

Durch den PhD-Studiengang werden Kompetenzen des wissenschaftlichen Arbeitens und der selbständigen Forschung weiter gefördert. Damit wird das Programm dem Ziel gerecht, Spezialisten im Feld des Maschinenbaus für die Lebensmittelproduktion auszubilden, die wissenschaftlich getragene Innovationen in die betriebliche Produktion einbringen. Das Promotionsprogramm ist aufgrund seiner starken Strukturierung und die enge Praxisanbindung nicht vollständig mit einer wissenschaftlichen Promotion an einer Universität in Deutschland vergleichbar. Das akademische Niveau kann gleichwohl als hoch und den Gegebenheiten des nationalen Hochschulsystems angemessen bewertet werden.

### **3. Studienprogramme Geschichte (B.A./B.Ed./M.A./M.Ed.)**

Zu den herausgehobenen Aufgaben der Studienprogramme im Fach Geschichte gehört die Erzeugung kompatibler nationaler Gedächtnisse, also die Schaffung von Dialogfähigkeit zwischen Völkern.

In den zu begutachtenden Studiengängen wird etwa 50 Prozent nicht kasachischer Geschichte unterrichtet, was bedeutet, dass der Blick über den nationalen Tellerrand eine Selbstverständlichkeit ist. Dies spricht für die Akkreditierungsfähigkeit der betreffenden Studiengänge und es kann festgehalten werden, dass sowohl die Gesamtstrategie der Hochschule als auch der Platz der Geschichtswissenschaft darin stimmig sind.

Was die quantitativen Zielsetzungen angeht, so sind die gewonnenen Informationen widersprüchlich. Im Allgemeinen hätte die Universität gerne mehr Studienbewerber und klagt über die gegenwärtigen geburtenschwachen Jahrgänge, den Verlust an potenziellen Studierenden durch Abwanderung in andere Regionen des Landes. Andererseits finden 42 Prozent der Bachelorabsolventen keine Anstellung entsprechend ihrer Ausbildung. Diese Zahl wurde in der ersten Besprechung mit den Programmverantwortlichen genannt und bezieht sich nicht speziell auf die Absolventen der historischen Studiengänge. Sie hat damit zu tun, dass mit dem Ende der Sowjetunion örtliche Großbetriebe zusammengebrochen sind und damit Arbeitsplätze fortfielen. Die schriftliche Selbstdarstellung behauptet dagegen, dass unter den Geschichts-Mastern, die ihr Studium 2013 zu Ende brachten, überhaupt niemand arbeitslos geworden sei. Die Universität hält sich zugute, in ständigem Austausch mit den Arbeitgebern zu stehen und nach deren Bedürfnissen auszubilden.

Zu Studienabbrüchen wurden keine Daten geprüft, allerdings dürften auch im Fach Geschichte Abbrüche aufgrund der relativ hohen Eingangshürden (Numerus clausus, Aufnahmeprüfung), der starken Verschulung, des Prestiges universitärer Bildung, des von der Universität direkt unterstützten Zugangs zum Arbeitsmarkt und nicht zuletzt wegen sozialer Leistungen und Stipendien niedriger sein als etwa in nicht zugangsbeschränkten geisteswissenschaftlichen Studiengängen in Deutschland. In den beiden Masterstudiengängen Geschichte betrug nach den Berichten die Abbrecherquote 25 Prozent.

### **3.1. Qualifikationsziele der Studienprogramme**

Die Qualifikationsziele der Geschichtsstudiengänge wie überhaupt des Studiums an der Universität Semey sind sehr breit aufgefächert. Zunächst einmal will die Universität ihre Studierenden nicht nur bilden, sondern auch erziehen. Zu den erklärten Erziehungszielen gehören Patriotismus, Humanismus, staatsbürgerliches Bewusstsein, Fleiß und Internationalität sowie das Bewusstsein für eine gesunde Lebensführung und gesellschaftliche Teilhabe. Dieses Ziel scheint in besonderem Maße für die Studierenden der Geschichte zu gelten, allerdings besteht immer auch die Gefahr, dass die hier investierte pädagogische Energie zulasten der fachlichen Ausbildung im engeren Sinne geht und im extremen Fall der wissenschaftlichen Unvoreingenommenheit schaden kann.

Für alle Programme wird eine Befähigung zu wissenschaftlicher Arbeit angestrebt. Von wissenschaftlicher Befähigung lässt sich in den Geschichtswissenschaften dann sprechen, wenn jemand in der Lage ist, sich sicher und auch kritisch in der bestehenden Fachliteratur zu orientieren, den Umgang

mit Quellen (Quellenkritik) beherrscht und so einen Beitrag zu Themen leisten kann, die entweder schwach/nicht erforscht sind oder aber bislang einseitig, manipulativ oder in anderer Weise mangelhaft behandelt wurden. Zentrale Kriterien für wissenschaftliche Befähigung sind daher 1) historisches und methodisches Wissen und 2) Eigenständigkeit und Kreativität. Auch die zu begutachtenden Studiengänge stellen sich entsprechende Ziele. Es ist auch durchaus erkennbar, dass sich die Abteilung Geschichte an der Universität Semey bemüht, den Studierenden diese Eigenschaften zu vermitteln. So haben die Studenten schon ab dem Bachelorniveau die Möglichkeit, an Projektkursen (vor allem archäologischer und regionalgeschichtlicher Ausrichtung) teilzunehmen und ihre Ergebnisse in Periodika der Universität auch zu publizieren. Wie die Studierenden berichteten, ist die konfrontative Sitzordnung in den meisten Kursen aufgehoben, aktivierende Lehrformen sind zur Regel geworden.

Im Einklang mit den pädagogischen Zielen steht die Tatsache, dass Universitäten in Kasachstan ihre Studierenden in einem noch relativ jungen und entsprechend formbaren Alter von den Schulen übernehmen. Dieser Umstand ist von Bedeutung für die Ausbildung der angehenden Historiker, welche als Allrounder und gesamtgesellschaftliche Wertevermittler begriffen werden. Hierbei gibt es einen lediglich graduellen Unterschied zwischen dem Bachelor of Education (B.Ed.) und dem Bachelor of Arts (B.A.), einen signifikanteren dagegen zwischen den Bachelor- und den Masterprogrammen, in welchen keine allgemeinbildenden Fächer mehr unterrichtet werden und der fachlichen Spezialisierung ein viel größerer Raum zukommt.

Aufgrund der erworbenen Kompetenzen sind die Absolventen des Faches für eine Bandbreite beruflicher Tätigkeiten qualifiziert, die sich in ihrem Niveau nach dem Bachelor- bzw. dem Masterstudium unterscheiden. Als mögliche Berufsfelder für Masterabsolventen werden die historische Forschung, Lehrtätigkeiten an Hochschulen und Sekundarschulen, das Archivwesen wie auch Tätigkeiten in der Informationsaufbereitung für Regierungs- und andere Organisationen genannt. Ergänzt sei, dass auch Berufschancen im Medienbereich und im Kulturmanagement zu erwarten sind. Absolventen des Bachelorstudiengangs sind befähigt, an sogenannten „colleges“, die ungefähr einer Fachoberschule entsprechen, als Geschichtslehrer eingesetzt zu werden. Für die Tätigkeit an einem allgemeinbildenden Gymnasium ist hingegen der Abschluss des Masterstudiengangs erforderlich.

Die Anforderungen der Berufspraxis werden in der Selbstdarstellung angemessen reflektiert und teilweise auch implementiert. Das Treffen mit den Arbeitgebern ergab, dass der Kontakt zwischen Universität und Schule sehr eng ist, dass sich beide Bereiche in eine ähnliche (positive) Richtung entwickeln und insbesondere die Projektarbeit der Lernenden fördern. Auch arbeiten Universität und Schule bei der Erforschung von Lokalgeschichte zusammen, was bemerkens- und lobenswert ist.

### **3.1.1 Bachelorstudiengänge (B.A./B.Ed.)**

Die Universität Semey legt Wert darauf, bei ihren Studierenden einerseits fachliche und andererseits menschliche Kompetenzen zu entwickeln. Man fördert also deutlich überfachliche Kompetenzen, die

aber in der Regel nicht interdisziplinär genannt werden können – d.h. es geht im überfachlichen Teil vor allem um Werte, welche die Gesellschaft als Kollektiv zusammenhalten, selten dagegen um das Überschreiten von Disziplinargrenzen, welches in Westeuropa und den USA eine immer größere Rolle spielt. Allerdings gibt es in den Curricula zwei Ausnahmen – es können Kenntnisse in arabischer Paläografie und in archäologischen Forschungsmethoden erworben werden, beides übrigens Richtungen, die von den Studierenden sehr geschätzt werden (Gespräch mit den Studierenden). Die Verknüpfung von Archäologie und Geschichte – ein Erbe der Sowjetzeit – ist dabei ein unbestreitbarer Vorzug der postsowjetischen Geschichtscurricula.

Was das Fachwissen selbst angeht, befindet sich das Geschichtsstudium sehr in Bewegung. Vor allem in den Bachelorprogrammen wird eine breite Grundlage gelegt, d.h. es findet in den historischen Grundmodulen ein chronologisch angelegter Durchgang durch die Weltgeschichte statt. Die Überblicksmodule berücksichtigen neben Europa vor allem Asien und Afrika, was angesichts der mittlerweile auch in Europa erhobenen Kritik am Eurozentrismus und natürlich auch angesichts der geographischen und kulturellen Voraussetzungen Kasachstans vollkommen angemessen ist. Daneben gibt es eher theoretisch bzw. auf das Handwerkszeug des Historikers orientierte Module, im B.Ed. außerdem einen pädagogischen Anteil. Die historischen Bachelorprogramme der Universität Semey werden also nicht, wie häufig an deutschen Universitäten, vom „Mut zur Lücke“ und vom exemplarischen Lernen getragen, sondern vom Streben nach einer umfassenden Vermittlung historischen Grundwissens. Es liegt auf der Hand, dass dieses Profil mitunter auf Kosten der vertieften Beschäftigung geht. Positiv zu bewerten ist dagegen ein relativ homogenes, zuverlässiges Wissen der Absolventen, was im kasachischen Kontext und insbesondere in den Schulen sicher sehr gefragt und notwendig ist.

Bei der Integration in den europäischen Hochschulraum wird es darum gehen, dieses eigene Profil weiter zu verfolgen, gleichzeitig aber exemplarisches, vertieftes und eigenständiges Lernen zu fördern. In der Selbstdokumentation und bei der Begehung ist deutlich geworden, dass sowohl die staatlichen Wissenschaftsplaner als auch die Universität und die Programmverantwortlichen diese Aufgabe erkannt haben. Das wesentlichste Indiz hierfür ist die sukzessive Ausweitung des – von der Universität, nicht vom Ministerium – verantworteten Wahlpflichtbereichs, der an der Geistes- und rechtswissenschaftlichen Fakultät von 40 auf 50 Prozent erhöht wurde und demnächst bis zu 75 Prozent betragen soll.

Im Vergleich fällt auf, dass der Bachelorstudiengang (B.Ed.) und der Bachelorstudiengang (B.A.) zwar als getrennte Studiengänge institutionalisiert sind, sich aber nur wenig unterscheiden. Der Bachelorstudiengang (B.Ed.) ist der Lehramtsstudiengang und enthält entsprechend Fachdidaktik, Unterrichtspraktika, wogegen im B.A. die fachwissenschaftlichen Anteile größeren Raum einnehmen. Daneben sind unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte vorgesehen – die Studierenden des Bachelorstudiengangs (B.Ed.) können zwischen einer Profilierung in Lokalgeschichte und Grundlagen der Sozialwissenschaft wählen, die Studierenden des Bachelorstudiengangs (B.A.) haben die Wahl zwischen

Geschichte Kasachstans und Weltgeschichte. Angesichts des ausgeweiteten Wahlpflichtbereichs fallen diese Schwerpunktsetzungen für eine Abgrenzung zwischen beiden Studiengängen allerdings nicht sonderlich ins Gewicht. Die Beibehaltung der getrennt angebotenen Studiengänge wird durch die Gutachter aufgrund der Besonderheiten der staatlichen Förderung und der Möglichkeit zur Ausbildung einer gruppenspezifischen Identität der Studierenden befürwortet.

### **3.1.2 Masterstudiengänge (M.A./M.Ed.)**

In Abgrenzung zum Bachelorstudium soll in den Studiengängen „Geschichte“ (M.A.) und „Geschichte“ (M.Ed.) auf die Befähigung zu einer Tätigkeit an Schulen und Hochschulen sowie auch zur Wahrnehmung von Leitungsaufgaben in öffentlichen Einrichtungen hingearbeitet werden. Diese Zielsetzung ist aufgrund der stark ausgeprägten pädagogischen Anteile in den Studiengängen realistisch zu erreichen und entspricht den Anforderungen des Arbeitsmarktes.

Eine Schwäche weisen die Masterstudiengänge jedoch bei der Vermittlung theoretischen Wissens in der Geschichtswissenschaft auf. Unter den Wahlpflichtveranstaltungen findet sich z.B. ein Kurs zum Thema „The theory of historical process and historical knowledge“ dessen Titel ein wenig an marxistische Geschichtsinterpretationen erinnert und dessen Inhalt äußerst vage erscheint. Einen ähnlichen Eindruck hinterlässt der Kurs „Theory of historical process and historical cognition“.

Schlüsselqualifikationen (über die engere Historikerausbildung hinaus) werden in allen vier zu begutachtenden Studiengängen im Bereich Geschichte vermittelt – insbesondere Fremdsprachen (in der Umsetzung wohl verbesserungsfähig), Orientierung in Genderfragen, Pädagogik/Didaktik/Psychologie. Die Masterprogramme vermitteln speziell auch Kenntnisse über Management, Einheiten zur Planung und Organisation wissenschaftlicher Projekt, zu innovativen Technologien in Wissenschaft und Unterricht. Auch die Masterprogramme enthalten Praxismodule, außerdem ein wissenschaftlich-praktisches Modul zur Vorbereitung der Masterarbeit.

Der Masterstudiengang „Geschichte“ (M.A.) und der Masterstudiengang „Geschichte“ (M.Ed.) sind vergleichsweise stark und auch plausibel voneinander abgegrenzt – die Lehrinhalte des Masterstudiengangs (M.A.) verweisen eher auf den zukünftigen Wissenschaftler, die des Masterstudiengangs (M.Ed.) eher auf Leitungspositionen im pädagogischen Bereich.

## **3.2. Konzepte der Studienprogramme**

### **3.2.1 Studiengangsaufbau**

#### *Bachelorstudiengänge*

Der Bachelorstudiengang „Geschichte“ ist in der Variante als B.A. und in der Variante mit dem Abschluss B.Ed. auf eine Regelstudienzeit von acht Semestern angelegt und gliedert sich in Pflicht- und

Wahlbereiche, die in einem Modulkatalog übersichtlich und sachgemäß dargestellt sind. Im Bachelorstudiengang gibt es eine Vollzeit-, eine verkürzte und eine Fernstudiums-Variante. Der Studiengang mit 8 Semestern umfasst allgemeinbildende Fächer, Basisfächer und profilbildende Fächer, in denen 129 kasachstanische Credits (205 ECTS-Punkte) an theoretischer Ausbildung angesiedelt sind. Hinzu kommen weitere mindestens 25 Credits aus Praxisanteilen (mindestens 6 Credits), Sport (16 Credits) und der Anfertigung der Bachelorarbeit (3 Credits). Nach acht Semestern haben Studierende des Studiengangs mindestens 154 Credits (246 ECTS-Punkte) erworben. Unterschiede in der erreichten Anzahl an Leistungspunkten sind der Form der absolvierten Praktika geschuldet.

Der staatlich für alle Bachelorprogramme vorgegebene Block von *Pflichtdisziplinen* im Umfang von 33 Credits (56 ECTS-Punkte) beinhaltet die Fächer „Geschichte Kasachstans“, „Kasachische Sprache“, eine „Fremdsprache“, „Informatik“, „Politik“, „Soziologie“, „Rechtsgrundlagen“, „Gesellschaftslehre“, „Philosophie“ und „Ökologie und nachhaltige Entwicklung“.

Die *Basisdisziplinen* des Studiengangs *Geschichte „Bachelor of Education“* im Umfang von 64 Credits (109 ECTS-Punkte) decken die Pflichtdisziplinen „Einführung in den Lehrerberuf“, „Pädagogik“, „Ethnopedagogik“, „Psychologie und menschliche Entwicklung“, „Physiologie und Vorschulische Betreuung“, „Selbstwahrnehmung“, „Fachsprache Kasachisch/Russisch“, „Fachbezogene Fremdsprache“ und „Methoden der Selbstkognition von Lehrkräften“ im Umfang von 20 Credits ab. Darüber hinaus werden im Umfang von 44 Credits Wahldisziplinen aus einem breiten Angebot ausgewählt, die unter anderem die Bereiche Historische Grund- und Hilfswissenschaften, Antike, Mittelalter, Weltgeschichte der Neueren und Neuesten Geschichte, Neuere und Neueste Geschichte Kasachstans, Historiographie und Quellenkunde, Theoretisch-methodologische Grundlagen der historischen Erkenntnis und Klassische Sprachen umfassen.

Mit den *profilbildenden Disziplinen*, durch die 32 Credits erworben werden, vertiefen sich die Studierenden in den Studienpfaden „Lokale und Regionale Geschichte“, „Grundlagen der Sozialwissenschaften“, „Geschichte Kasachstans“ oder „Weltgeschichte“. Für jeden dieser Schwerpunkte sind Studienverlaufspläne festgelegt, die einschlägige Module definieren.

Zu den fachlichen Modulen treten Praktika und die Erstellung der Abschlussarbeit, für die nur zwei Credits vergeben werden; dies betrifft jedoch allein die Schreibtätigkeit, die inhaltliche Tätigkeit an der Abschlussarbeit ist bereits in den profilbildenden Modulen enthalten. Die Abschlussarbeit enthält in der Regel eine experimentelle bzw. empirische Arbeit, die internationalen wissenschaftlichen Ansprüchen für einen Bachelorstudiengang genügt.

### *Masterstudiengänge*

Die Masterstudiengänge „Geschichte“ sind in der Variante als Master of Arts und Master of Education jeweils auf eine Regelstudienzeit von vier Semestern angelegt, in denen ebenfalls Pflicht- und Wahlbereiche belegt werden. Während des Studiums werden insgesamt mindestens 59 Credits (142

ECTS-Punkte) erworben, die 42 Credits theoretischer Ausbildung, mindestens sechs Credits Praxisanteil sowie mindestens 11 Credits für die Masterarbeit und deren Verteidigung beinhalten.

Die *Basisdisziplinen* umfassen mit den Bereichen „Geschichte und Philosophie der Wissenschaft“, „Fachbezogene Fremdsprache“, „Pädagogik“, „Psychologie“ und einem Wahlpflichtkomplex insgesamt 20 Credits. Zu den Wahlkomponenten, aus denen Module im Umfang von 11 Credits belegt werden müssen, gehören im Master of Arts die Disziplinen „Kasachische Sprache“, „Management“, „Hauptrichtungen der Geschichtswissenschaft in Kasachstan“ und „Historische Wissenschaft in China“. Im Masterstudiengang mit dem Abschluss Master of Education stehen anstelle der beiden letztgenannten Disziplinen „Sozio-philosophische Strömungen und Ideologien der 1930er Jahre“ und „Nomadische Zivilisation des Kasachischen Volkes“.

Die *Profildisziplinen* umfassen in beiden Studiengangsvarianten 22 Credits. Hierbei ist im Masterstudiengang M.Ed. das Modul „Neuere Entwicklungen in der ausländischen Geschichtsschreibung“ verpflichtend vorgesehen. Als Wahlkomponenten kommen „Unterrichtsmethoden im Schulfach Geschichte“, „Probleme der Interpretation archäologischer Forschung“, „Arabische Schrift und schriftliche Quelle in Kasachstan“, „Geschichte der Russisch-Kasachischen Beziehungen“, „Probleme der Nationalgeschichte“ und „Wirtschaftsgeschichte Kasachstans“ hinzu. Im Masterstudiengang mit dem Abschluss M.A. umfassen die Profildisziplinen das Pflichtmodul „Moderne theoretische und methodische Ansätze der Geschichtswissenschaft“ und die Wahlkomponenten „Theoretische und methodologische Probleme der Quellenkunde“, „Geschichte der Russisch-Kasachischen Beziehungen“, „Kasachische Diaspora“, „Personen der Weltgeschichte“, „Neueste Ansätze der Weltgeschichte“, „Organisation und Planung wissenschaftlicher Forschungsarbeiten“ und „Innovative Methoden in wissenschaftlicher Forschung und Lehre“.

### 3.2.2 Modularisierung, ECTS, Qualifikationsziele

Alle zu begutachtenden Studiengänge sind modularisiert, die Module sind meist auch inhaltlich plausibel zusammengestellt und tragen zur Gesamtkompetenz der Absolventen bei. Auffällig ist der teilweise erhebliche Größenunterschied zwischen einzelnen Modulen (in Bezug auf ECTS-Punkte wie auch auf Lehrveranstaltungsstunden). Der Begriff Modularisierung wird im kasachischen Kontext anders ausgelegt als in Deutschland. Unter Modulen werden bei uns Einheiten verstanden, die grob inhaltlich definiert sind und sich in Lehrveranstaltungen verschiedenen Typs (Vorlesungen, Seminare, Übungen) untergliedern. Die Grundidee ist, sich einem (meist eher vage definierten) Themenkomplex über unterschiedliche Lehrformen zu nähern. An der Universität Semey sind die Module an sich inhaltlich etwas schärfer umrissen und in verschiedene Unterthemen untergliedert, wobei oft nicht erkennbar ist, ob es sich auch um verschiedene Genres der Wissensvermittlung handelt. Außerdem entspricht der Name eines Modulbestandteils dem Namen der konkreten Lehrveranstaltung, woge-

gen in Deutschland der Modulbestandteil meist durch thematisch verschiedene konkrete Veranstaltungen ausgefüllt wird. Dadurch entsteht der Eindruck, dass bei der Modularisierung nur eine neue Gliederung der bisherigen obligatorischen Kursprogramme vorgenommen worden ist. Obwohl die kasachischen Universitäten eine Ausweitung des Wahlpflichtbereiches anstreben, sind daher die Wahlmöglichkeiten in Deutschland weitaus größer. Modularisierung soll zwar zur Angleichung der Bildungssysteme führen, wird aber, wie an diesem Beispiel deutlich wird, national sehr unterschiedlich verstanden. Es wäre in jedem Fall sinnvoll und wünschenswert, dass sich die Universität Semey an Modularisierungskonzepten orientiert, die im Europäischen Hochschulraum gängig sind.

Im Zuge dieser Anpassung des Modulkatalogs sollte auch eine inhaltliche Überarbeitung stattfinden. Das Lehrprogramm und die aktuellen Modulbeschreibungen sollten überarbeitet werden. Der Anteil an Kanonwissen als obligatorisch vorgeschriebene Wissensbestände sollte vermindert werden. Exemplarisches Lernen aus verschiedensten Themenbereichen (Multiperspektivität) und die Entfaltung persönlicher Interessen an bestimmten Themen sollten gefördert werden.

Die Studierbarkeit aller zu begutachtenden historischen Studiengänge ist gewährleistet. Hier hilft unter anderem die straffe Planung und Koordination, die charakteristisch für das kasachische Bildungswesen ist. Zeitüberschneidungen im Stundenplan werden auch dadurch minimiert, dass die Bachelorstudiengänge (B.A./B.Ed.) ungeachtet inhaltlicher Überschneidungen streng getrennt verlaufen und es außerdem getrennte kasachisch- und russischsprachige Gruppen gibt.

#### *Masterstudiengänge*

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Modularisierung und der Aufbau der Masterprogramme besser gelungen ist als in den Bachelorstudiengängen, sodass für diese Programme hinsichtlich der Modulstrukturen und der Ausformungen in den Beschreibungen der Disziplinen besondere Anmerkungen sinnvoll erscheinen.

#### *Bachelorstudiengänge*

Die studentische Arbeitsbelastung erscheint in den Bachelorstudiengänge relativ hoch. An jedem Semesterende sind sechs bis sieben Prüfungen abzulegen. Angesichts der angemahnten Vertiefung von Studieninhalten wäre es sinnvoll, den Stundenplan zu entschlacken (zu denken wäre v.a. an die allgemeinbildenden Fächer), und mehr Zeit für Lektüre und gründliche Beschäftigung mit Einzelthemen zu geben.

Die Grundlagenliteratur für die Bachelorstudiengänge zeigt bei einer Integration in den europäischen Hochschulraum auf Dauer nicht hinnehmbare Mängel. Diese sind vor allem darin zu sehen, dass die Bachelorstudierenden grundsätzlich nur mit Lehrbuchliteratur umgehen lernen und in der Regel keine historischen Originalstudien an die Hand bekommen. Diese Beschränkung dürfte sich negativ auf die intellektuelle Eigenständigkeit der Studierenden auswirken, die sowohl in der Schule als auch in der Universität an eine sehr starke Vorselektion des Unterrichtsmaterials gewöhnt sind und sich daher

kaum selbst als Selektoren erproben können. Teile des Lehrkörpers unterstützen diese „paternalistische“ Haltung und halten es für schwer vorstellbar, Studierende auf Bachelorniveau direkt mit der Weite des wissenschaftlichen Diskurses zu konfrontieren, da hier leicht die Orientierung verloren gehen könne.

Der Katalog der Literatur für das Bachelorniveau zeigt zudem eine starke Orientierung auf den russischen Buchmarkt, und das nicht nur in Bezug auf russische, sowjetische oder kasachische Geschichte, sondern auch in Bezug auf Westeuropa oder Indien. Diese Literatur erscheint zum Teil veraltet; viele Titel zum Bereich Ethnologie verweisen auf ein traditionelles, volkskundliches Verständnis des Fachs, d.h. hier geht es um Ethnogenese, Folklore, traditionelle Lebensweisen. Moderne Fallstudien oder städtische Ethnologie fehlen dagegen fast vollständig. Das ist bedauerlich, gerade auch angesichts der Tatsache, dass die Integration der Ethnologie in das Geschichtsstudium an sich sehr positiv und den Besonderheiten der kasachischen Entwicklung (vergleichsweise spärliche schriftliche Quellen erzwingen andere Forschungszugänge!) auch angemessen ist.

Aus dieser Darstellung zum Stand des wissenschaftlichen Arbeitens ergeben sich folgende Empfehlungen für die Bachelor-, zum Teil aber auch für die Masterstudiengänge im Fach Geschichte.

Nach Ansicht der Gutachtergruppe sollte der englische Sprachunterricht so verbessert werden, dass die Studierenden in der Lage sind, englischsprachige Literatur zu rezipieren – dies ist gegenwärtig noch nicht ganz der Fall, die Studierenden berichteten vor Ort, sie nutzten elektronisch zugängliche englischsprachige Werke gelegentlich, unter Verwendung eines Wörterbuchs. Entsprechende Qualifikationsmaßnahmen sollen gegebenenfalls auch den Lehrkörper mit einschließen.

In diesem Zusammenhang sollte auch das internationale Literaturangebot der Bibliothek verbessert werden. Den Gutachtern ist klar, dass finanzielle Beschränkungen hier ein ernstes Hindernis sein können. Es wäre bereits ein großer und wichtiger Schritt, wenn einige international wichtige und einschlägige e-journals abonniert werden könnten (wie etwa *Europe Asia Studies* oder *Slavic Review*; denkbar wäre auch an ein Abonnement von Literatur- und Zeitschriften-Online-Portalen *JSTOR*, *Project MUSE* oder *CEEOL*). Auch der Pool der Studienliteratur für die Bachelorstudiengänge könnte hierbei aktualisiert und auch internationalisiert werden, etwa in dem Sinne, dass auch englischsprachige Einführungsliteratur (Routledge) aufgenommen wird.

Des Weiteren sollten die Bachelorstudierenden die Möglichkeit erhalten, auch mit wissenschaftlicher Originalliteratur zu arbeiten, und sei es zunächst auch nur vereinzelt, etwa in eigens dafür gedachten Veranstaltungen.

### **3.2.3 Lernkontext**

Als Lehrveranstaltungen mit verschiedensten didaktischen Ansätzen finden sich Vorlesungen, Seminare, Übungen und Praxisprojekte. In den Veranstaltungen wird eine Vielzahl didaktischer Methoden

verwendet (Vortrag, Fallstudien, Projektarbeiten, Spiele und Simulationen). Gleichzeitig bestehen aber immer noch ein hoher Verschulungsgrad und eine hohe Prüfungsdichte.

Die Lehrveranstaltungen werden durch das Literaturstudium getragen, das in hohem Maß die Auseinandersetzung mit grundlegenden Themen vorsieht. Die dafür aufbereiteten bzw. von Mitgliedern des Lehrkörpers verfassten Lehrbücher sind speziell auf das Studienprogramm abgestimmt. Westliche Literatur ist in der Bibliothek kaum vorhanden, die in der Selbstdokumentation angesprochene „Kompensation“ über englischsprachige Online-Publikationen und die Vernetzung mit anderen Bibliotheken konnte bei der Begehung nicht überzeugend demonstriert werden. Der Bibliotheksbestand besteht überwiegend aus russisch- und kasachischsprachiger Lehrbuchliteratur. Die Studierenden (aber teilweise auch die Lehrenden) haben daher nur wenige Möglichkeiten, am internationalen geschichtswissenschaftlichen Diskurs zu partizipieren, es sei denn durch die Vermittlung russischsprachiger Überblickswerke. Die Universität hält sich zwar die Bereitstellung der Informationssysteme Thomson Reuters und Elsevier zugute. Hierzu ist jedoch zu bemerken, dass für das Fach Geschichte wenig Nutzen aus diesen Datenbanken zu ziehen ist.

Im Zusammenhang mit der Durchführung von Praktika wird von den Schulen erwähnt, dass sowohl die didaktische Vorbereitung als auch die Forschungskompetenzen der Absolventen (benötigt in der Projektarbeit mit Schülern) noch besser sein könnten – ein Mangel, welcher unter anderem dem Bologna-Prozess und der damit verbundenen Verkürzung der Studiendauer zugeschrieben wird. Aus den Befunden empfehlen die Gutachter, die aktivierenden und projektorientierten Lehrformen in den Geschichtsstudiengängen und insbesondere im Bachelorstudiengang (B.Ed.) noch weiter zu stärken, damit die Universität mit der offensichtlich vorhandenen Entwicklungsdynamik der Schulen Schritt hält.

### **3.3. Fazit**

Die Ziele aller zu evaluierenden Studiengänge sind klar definiert, sinnvoll und werden auch angemessen kommuniziert. Das Konzept ist transparent und studierbar, sollte allerdings noch mehr auf exemplarisches Lernen ausgerichtet werden. Größte Mankos sind die bislang zu geringe Öffnung für den internationalen wissenschaftlichen Diskurs und der mangelhafte Kontakt der Studierenden mit wissenschaftlicher Literatur.

## **4. Implementierung**

Mit den folgenden Ausführungen wird seitens der Gutachter bewertet, ob die notwendigen Ressourcen und organisatorischen Voraussetzungen gegeben sind, um die vorgestellten Konzepte der Studiengänge konsequent und zielgerichtet umzusetzen und ob die Ressourcen die Konzepte und deren

Realisierung tragen. Hierfür werden allgemeine, für alle Studiengänge gültige Aussagen nur durch Einschätzungen zu einzelnen Programmen ergänzt, wenn Abweichungen festzustellen waren.

#### **4.1. Ressourcen**

Die finanziellen Mittel der Staatlichen Universität in Semey setzen sich aus einem staatlich zugewiesenen Budget und den von den Studierenden entrichteten Studiengebühren zusammen. Die Abteilung TFP erhält zudem von den Lebensmittelbetrieben zweckgebundene Forschungsmittel, welche allerdings nur einen geringen Anteil ausmacht. Weiterhin werden spezielle Projekte staatlich finanziert. Aufgrund dieser Finanzausstattung wird der Lehr- und Forschungsbetrieb der Universität als gesichert angesehen. Bei den weiteren verfügbaren Ressourcen kann nach Sachmitteln und personellen Ressourcen unterschieden werden.

##### *Personelle Ressourcen*

Die Personalausstattung der Staatlichen Universität in Semey ist für die Betreuung der zu begutachteten Studiengänge ausreichend. In den Gesprächen vor Ort versichert die Hochschulleitung, dass alle Studienprogramme durch einen angemessenen Personalbestand getragen werden, dies wird von der Gutachtergruppe nicht in Zweifel gezogen.

Die Arbeitsbelastung der Lehrenden wird von der Gutachtergruppe als sehr hoch empfunden. Die Lehrbelastung für Dozenten liegt jährlich bei 750 bis 800 Stunden, einschließlich Lehre und zusätzliche Tätigkeiten, wie erzieherische Arbeit und Betreuung der Studierendengruppen. Darüber hinaus sind die Betreuung der Abschlussarbeiten der Studierenden (Bachelor) und der Forschungsarbeiten der Masterstudiengänge zu leisten. Wissenschaftliche Mitarbeiter entlasten die Professoren jedoch u.a. bei der Betreuung von Laborübungen und beim sog. „betreuten selbstständigen Lernen“.

Im Gespräch mit den Programmverantwortlichen wurde versichert, dass großer Wert auf die Weiterqualifikation der Mitarbeiter gelegt wird. Besonders neue Dozenten werden in einer sog. „Schule des Jungen Lehrers“ auf ihre Lehrtätigkeit vorbereitet. Dabei wird besonders pädagogisches und psychologisches Wissen zum Umgang mit den Studierenden vermittelt. Auch ältere Dozenten können in Schulungen, zum Beispiel im Umgang mit neuen Lehrmedien, vertraut gemacht werden. Weiterhin gibt es verschiedene Maßnahmen, um das Engagement der Dozierenden zu fördern. Lehrende erhalten beispielsweise Prämien für Veröffentlichungen in Zeitschriften mit Impact Factor. Auch über das Sammeln von „Punkten“, die Dozenten über ihr Forschungsportfolio erhalten, können Zulagen von der Hochschule vergeben werden.

Durch Zusammenarbeit mit anderen Universitäten in Russland, der Ukraine, Bulgarien und Weißrussland sowie die Teilnahme an wissenschaftlichen Konferenzen u.a. in Deutschland, Polen, Tadschikistan, Georgien und Kirgisistan erfolgt ein Erfahrungsaustausch mit anderen Einrichtungen, hierdurch ist ein Vergleich des wissenschaftlichen Niveaus gegeben.

Generell erscheinen die personellen Ressourcen zur Durchführung aller hier zu begutachteten Studienprogramme zum Zeitpunkt der Begutachtung strukturell als ausreichend. Gleichzeitig garantieren sie eine gute Betreuungs- und Beratungskultur. Auch die fachliche Befähigung der Lehrenden wird in keinem der Studienprogramme in Frage gestellt. Die Gutachtergruppe schätzt daher die personellen Ressourcen sowohl qualitativ als auch quantitativ als sehr hoch ein.

#### *Sachmittel*

Für alle Studiengänge verfügt die Hochschule über eine zentrale Bibliothek mit Medien in russischer, kasachischer und begrenzt englischsprachiger Literatur. Darüber hinaus stehen den Studierenden elektronische Medien zur Verfügung. In den Lesesälen haben die Studierenden Zugang zu den wissenschaftlichen Verlagen Thomson Reuters und zu den Volltexten der Zeitschriften des Verlages Elsevier. Vor dem Hintergrund der anzustrebenden Internationalisierung empfiehlt die Gutachtergruppe mehr fremdsprachige, insbesondere englischsprachige Literatur, zur Verfügung zu stellen. Hierzu gehören Fachpublikationen ebenso wie Lehrbücher.

Insgesamt bewertet die Gutachtergruppe die Sachmittel der zu begutachtenden Studiengänge als ausreichend. Von besonderer Bedeutung ist hierbei jedoch die Sachmittelausstattung in den *technischen Studiengängen*. Die Abteilung TFP befindet sich in einem Gebäude, in dem ausreichend Lernräume und spezialisierte Labore, die mit Computern und Techniken sowie dem Zugang zum Internet ausgestattet sind, zur Verfügung stehen. In den Praktikumsräumen befinden sich zusätzlich zur technischen Ausstattung Tische mit jeweils etwa 10 bis 40 Sitzplätzen für den theoretischen Unterricht. Die Gutachter sind jedoch der Auffassung, dass insbesondere für die Masterausbildung der Gerätepark zur physikalischen Charakterisierung von Lebensmitteln durch weitere moderne Geräte (u.a. Schwingrheometer, Tensiometer, Texturometer, Partikelanalysator, Zetapotential-Meßgerät, Colorimeter) ergänzt werden sollte. Die Laborausstattung und die Ausstattung mit Anlagen des Studiums der Lebensmitteltechnologie sind für die Grundlagenausbildung auf Bachelorniveau angemessen. Für die Ausbildung auf Masterniveau sollte die Ausstattung der Labore an der Universität verbessert werden und den Stand der Technik zur physikalischen Charakterisierung von Lebensmitteln deutlich stärker berücksichtigen.

## **4.2. Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation**

Wie in Kasachstan üblich, werden die grundlegenden Entscheidungen zur Studienganggestaltung und der Organisation der Universität vom Bildungsministerium der Republik getroffen. So sind auch alle Kernmodule der jeweiligen Studiengänge landesweit vorgegeben. In den Bereichen, in denen der Universität Autonomie eingeräumt wird, haben die Hochschulleitung und die Fakultäten die Entscheidungskompetenz.

#### *Entscheidungsprozesse*

An den Fakultäten ist der Studienprozess organisiert, das heißt die Fakultäten tragen hierfür die Verantwortung und sind zuständig für alle Aspekte der Studiengänge und der Personalrekrutierung. Die Berufung von Professoren erfolgt über eine landesweite Ausschreibung der Stelle. Die endgültige Entscheidung über die Besetzung der Stelle fällt dabei die Fakultätskommission. An den Lehrstühlen werden die Curricula festgelegt und das Angebot an Wahlfächern bestimmt. Die Studierenden sowie die Industriebetriebe können das Angebot an Wahlpflichtdisziplinen beeinflussen. Der Fakultätsrat hat jedoch die Entscheidungskompetenz über die Vorschläge der Lehrstühle. Vorschläge für Moduländerungen können innerhalb eines Jahres realisiert werden. Die Universitäten können sich daher nur durch selbst gestaltete Wahlmodule inhaltlich voneinander abgrenzen.

Die Einbindung der Studierenden in Entscheidungsprozesse ist als gut zu bewerten. Zu der studentischen Selbstverwaltung gehören zurzeit die öffentlichen studentischen Organisationen und die Räte an der Fakultät, zu denen der studentische Rat für Erziehung, der Rat der studentischen Dekane oder der Rat für Vorbeugung von Verbrechen, Drogen und Alkoholismus gehören.

Über ein Studierendenparlament werden die Interessen der Studierenden gegenüber der Universität vertreten. Die Vertreter des Studierendenparlaments bringen sich in Forschung, Lehre und kulturelle Maßnahmen ein. Bei Fragen oder Problemen können Studierende sowohl einen anonymen Briefkasten nutzen, als auch ein persönliches Gespräch mit den Vertretern des Studierendenparlaments führen. Der Vorsitzende dieses Parlaments ist auch im Wissenschaftlichen Rat der Universität vertreten und nimmt dadurch eine Vermittlerrolle zwischen den Studierenden und der Hochschulleitung ein. In jeder Fakultät gibt es zudem ein studentisches Dekanat, das hauptsächlich für die außerunterrichtliche Zeit der Studierenden verantwortlich ist. Die studentische Organisiertheit konzentriert sich dabei primär auf die Gestaltung verschiedener Aktivitäten und meidet konfrontative Situationen.

### *Kooperationen*

Die Kooperation mit regionalen Arbeitgebern hat nach Aussage der Programmverantwortlichen einen hohen Stellenwert an der Universität in Semey. Mit vielen umliegenden Betrieben bestehen Abkommen über die Bereitstellung von Praktikumsplätzen. Die Arbeitgeber werden regelmäßig an die Universität eingeladen, um ihr Feedback über die Praktikanten zu geben. Zudem empfehlen die Arbeitgeber auch thematische Ausrichtungen der Profilmodule. Die Wahlfächer sollen dadurch einen größeren Bezug zu aktuellen Fragestellungen in der Praxis erreichen. Der Gutachtergruppe fällt bei Gesprächen mit den Arbeitgebern jedoch auf, dass diese mit den aktuellen Studienstrukturen, insbesondere im Zusammenhang mit der Modularisierung der Studiengänge, wenig vertraut sind. Die Universität sollte die Arbeitgeber für Absolventen ihrer Studiengänge besser mit den Strukturen, insbesondere der Modularisierung ihrer Studienprogramme vertraut machen, um verwertbare Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Studiengänge erhalten zu können. Allgemein sollten die Anforderungen der Berufspraxis des regionalen Arbeitsmarktes besser in die Curricula der Studiengänge aufgenommen werden.

Die Universität in Semey arbeitet nicht nur mit Arbeitgebern zusammen, sondern kooperiert auch mit Universitäten im In- und Ausland. Eine Zusammenarbeit im Inland findet beispielsweise mit den Staatlichen Universitäten in Pawlodar und Taras statt. Kooperationen mit ausländischen Universitäten, u.a. in Bulgarien, Russland, Weißrussland und der Ukraine werden ebenfalls gepflegt. Die Universität Semey hat zudem zwei Kooperationsstudiengänge (Englisch und Informatik) mit einer südkoreanischen Hochschule, sowie der State University of Pittsburg Kansas entwickelt. Mit Hochschulen in Bulgarien, der Türkei und den USA gibt es Austauschbeziehungen. Außerdem wurde ein Projektantrag zur Zusammenarbeit mit der Hochschule Bielefeld bei der zuständigen EU-Behörde gestellt. Die Studienmobilität ins In- und Ausland ist damit ermöglicht. Bei der Umsetzung von Auslandssemestern entstehen jedoch Probleme durch die begrenzten finanziellen Mittel der Hochschule und die oftmals nicht ausreichenden Englischkenntnisse der Studierenden. Eine Förderung der Fremdsprachenkompetenz ist aus der Sicht der Gutachtergruppe daher ein wichtiger Schritt, um die Anschlussfähigkeit der Studiengänge zu verbessern und die Auslandsmobilität der Studierenden zu erhöhen. Um die internationale Anschlussfähigkeit der Studiengänge zu verbessern und die Mobilität der Studierenden zu erhöhen, sollten die Fremdsprachenkompetenz gefördert werden. Um die internationale Anschlussfähigkeit der Studiengänge zu verbessern, sollten nach Möglichkeit Module ausländischer Universitäten, insbesondere von Kooperations- und Partnerhochschulen, in die Studiengänge importiert werden.

### *Studienorganisation*

Die eigentliche Studienorganisation kann an der Hochschule als gut etabliert und reibungslos funktionierend bewertet werden. Vor Beginn jedes Studienjahres müssen die Studierenden aus einem Katalog von Wahlpflichtmodulen entsprechend des Studienverlaufsplans Lehrveranstaltungen wählen. Damit eine Veranstaltung im Rahmen des Wahlpflichtbereichs stattfindet, sollten in einer Gruppe mindestens acht Studierende sein. Die Wahlmodulkataloge werden von den einzelnen Lehrstühlen vorbereitet. Des Weiteren gibt es ein „Guidebook for students of Shakarim State University of Semey“, hier finden die Studierenden alle wichtigen Informationen über die Universität und zur Studienorganisation (z.B. Literaturdienst, Prüfungsordnung). Jährlich finden hierfür gemeinsame Besprechungen zum Studieninhalt mit Studierenden, Absolventen und Vertretern der Arbeitgeber statt. Die Änderungs- bzw. Verbesserungsvorschläge werden anschließend in Lehrstuhlsitzungen diskutiert und zu konkreten Vorschlägen ausformuliert; diese werden auf Fakultätsebene besprochen und falls sie dort akzeptiert werden, zur Genehmigung weiter an die Universitätsleitung geschickt. Beim Gespräche mit Industrievertretern wurde jedoch festgestellt, dass der Inhalt der Module zu wenig bekannt ist.

### 4.3. Lernkontext und Prüfungssystem

Das akademische Jahr umfasst für Vollzeitstudenten insgesamt 36 Wochen, von denen sechs Wochen Prüfungszeit sind. Die 30 Wochen Vorlesungszeit ist auf zwei Semester zu je 15 Wochen aufgeteilt. Die Studienleistungen sind in der Regel in Form von Laborpraktika, mündlichen Leistungen, Hausarbeiten, oder Projektarbeiten zu erbringen.

An der Fakultät für Wirtschaft-, Jura- und Geisteswissenschaften sowie der Fakultät für Ingenieurwissenschaften und Technologie gibt es ein allgemeingültiges Prüfungssystem. Die Informationen über ihre laufenden Leistungen sowie die Prüfungsergebnisse am Ende jedes Semester sind transparent und können von Studierenden individuell jederzeit über das Intranet der Universität abgerufen werden. Die Zulassung zur Prüfung erfolgt nur, wenn der Studierende mehr als 50 Prozent der Prüfungsanforderungen des Fachgebietes erfüllt hat.

Die Prüfungen erfolgen gemäß Festlegung des Dekans der Fakultät schriftlich, mündlich und mittels PC. Hierbei müssen die Studierenden die in Ausbildungsplänen festgelegten Bedingungen erfüllen. Die Bestätigung der Prüfungspläne erfolgt durch den Prorektor für Lehre. Die Bekanntgabe der Prüfungstermine erfolgt mindestens zwei Wochen vor der Prüfung. Die Scala für die Benotung der Studierenden (A bis F, Excellent bis Unsatisfactory) ist mit dem ECTS vergleichbar.

Die Abschlussprüfungen (Staatsexamen) werden am Ende des Studiums in Form von komplexen Prüfungen und der Verteidigung einer Abschlussarbeit durchgeführt. Im Masterstudium finden sich die Verteidigung der Masterarbeit und Tests in den Profildisziplinen. Die Entscheidung über die Vergabe des Bachelor- bzw. des Mastergrades liegt nach Vorliegen der Prüfungsergebnisse bei der Prüfungskommission. Die Prüfungsergebnisse werden am Ende jedes Semester dokumentiert und statistisch erfasst.

Es gibt einen hochschulweiten Prüfungsplan für die Festlegung von Prüfungszeiträumen, wobei Prüfungen regelmäßig am Ende eines Semesters durchgeführt werden. Der Prüfungsplan wird durch den Prorektor für Lehre beschlossen. Der Inhalt der Prüfungen wird durch die Dozenten, die Fakultät und den wissenschaftlichen Beirat gestellt.

Den Studierenden ist das Recht vorbehalten, gegen die Prüfungsbewertung Einspruch einzulegen. Hierzu können Studierende einen Antrag an die Beschwerdekommision schicken, welche für jede Fakultät eingerichtet ist. Sollte ein Studierender z.B. durch einen Krankheitsfall einen Prüfungsaufschub benötigen, können auf Antrag individuelle Lösungen gefunden werden. Hervorzuheben ist hierbei, dass jeder Studierende im Fall des Prüfungsmisserfolgs das Recht hat, die Prüfung beliebig oft zu wiederholen. Die Zahl der Wiederholungsversuche (außer zur Notenverbesserung) ist unbegrenzt. Die Wiederholungsprüfungen finden im „Sommersemester“ während der Ferienzeit statt. Dieses wiederum ist kostenpflichtig und in den Studiengebühren nicht inbegriffen. Dadurch entstehen für die Studierenden bereits für eine einmalige Prüfungswiederholung zusätzliche Kosten. Die

Lehrenden der Universität sprechen sich für eine kostenlose Wiederholungsmöglichkeit bei nicht bestandenen Prüfungen im gleichen Semester aus. Dieser Empfehlung schließt sich auch die Gutachtergruppe an. Im Fall des Nichtbestehens einer Prüfung sollte die Möglichkeit mindestens einer kostenfreien Wiederholungsprüfung gewährt werden. Für Abschlussarbeiten wird je ein Betreuer der Universität und eine externer Gutachter aus der Praxis oder von einer anderen Hochschule bestimmt. Die Verteidigung der Abschlussarbeiten findet sowohl vor einer Fakultätskommission, als auch vor einer staatlichen Kommission statt.

Die Gutachtergruppe gelangt zu der Einschätzung, dass die Prüfungen zur Zielerreichung des Studiums beitragen, stark wissensbezogen, gleichzeitig aber auch ausreichend kompetenzorientiert sind. Darüber hinaus stellen die Gutachter fest, dass die Profile unter Berücksichtigung des Prüfungssystems studierbar und die Prüfungsformen den angestrebten Qualifikationszielen angemessen sind. Innerhalb des Studiums besteht durch ein fortlaufendes Prüfungssystem auch eine gewisse Qualitätskontrolle bezogen auf die studierten Fächer. Vor dem Hintergrund der Betrugsprävention ist die anonymisierte Bewertung von Prüfungsarbeiten positiv hervorzuheben.

#### **4.4. Zugangsvoraussetzungen**

Die Zulassung zu einem Studium in der Republik Kasachstan erfolgt – mit Verweis auf das US-amerikanische Vorbild – über einen landesweiten einheitlichen Test (ENT = Einheitlicher Nationaler Test). Die ENT-Punktzahl entscheidet über die Zulassung zum gebührenfreien Studium bzw. die Gewährung eines staatlichen Stipendiums. Um für ein Studium zugelassen zu werden, müssen Studienbewerber nach Erlangung der Hochschulreife diesen einheitlichen nationalen Test, der 150 Minuten dauert, erfolgreich absolvieren. Der Test besteht aus drei Pflichtbereichen (Kasachisch oder Russisch, Geschichte Kasachstans sowie Mathematik) und zwei Wahlbereichen. In jedem Bereich sind Multiple-Choice-Fragen zu beantworten. Für die Zulassung zu einem Studiengang müssen Bewerber einen definierten Punktwert (GPA; Grade Point Average) erreichen (Bachelor: nationales Testsystem, mindestens 50 Punkte; Master: Eingangs-Examen, mindestens 150 Punkte).

Die erreichte Punktzahl im Test entscheidet darüber, ob ein Studienbewerber einen Studienplatz in einem *Bachelorstudiengang* an der präferierten Universität oder an einer anderen Hochschule erhält. Falls in einem Fach mehr Bewerbungen vorliegen, als Studienplätze zur Verfügung stehen, entscheidet die Reihung nach Prüfungsergebnis bei der zentralen Aufnahmeprüfung. Bewerber, die nach diesem Verfahren in einem gewählten Fach keinen Studienplatz erhalten haben, können sich an derselben Universität um einen Studienplatz in einem anderen Fach aus der Fächergruppe des Aufnahmetestes bewerben oder sich an einer anderen Hochschule im Land bewerben, denn die Mindestpunktzahl aus der Aufnahmeprüfung ist nicht an allen Hochschulen des Landes gleich hoch.

Die Bewerber für einen *Masterstudienplatz* müssen eine Mindestnote im Bachelorstudiengang erreicht haben. Für den Zugang zum Masterstudiengang wird ein hochschulinternes Eingangs-Examen

verwendet, das öffentlich zugänglich ist und sich an der berufsbezogenen Zielstellung des Masterstudienganges ausrichtet. Die Schwellenwerte für die Zulassung zum Studium sind a priori festgelegt und öffentlich bekannt gemacht. Das Masterstudium ist bezogen auf den Bachelorstudiengang nicht konsekutiv, sodass sich auch Studierende mit anderen Bachelorabschlüssen auf Studienplätze in einem Fach bewerben können. Ihnen werden jedoch unter Umständen Auflagen gemacht, einzelne Inhalte aus dem Bachelorbereich nachzuholen.

Das Studium an den Hochschulen der Republik Kasachstan ist grundsätzlich kostenpflichtig, sodass die Aufnahme eines Studiums von den Möglichkeiten der Finanzierung bestimmt ist. Bei den Studierenden ist zwischen denen zu unterscheiden, die mit einer staatlichen Studienförderung das Studium absolvieren, und denen, die das Studium aus eigenen Mitteln finanzieren. Das Aufnahmeverfahren in der beschriebenen Form bezieht sich nur auf Studierende mit Stipendium. Darüber hinaus kann die Universität weitere Studienplätze an Studierende ohne Stipendium vergeben, die zwar über die Hochschulreife verfügen, aber im Eingangsverfahren nicht die erforderliche Punktzahl erreicht haben.

Ausländische Bewerber haben für die Promotionsprogramme eine Aufnahmeprüfung abzulegen. Hierzu gehört eine Sprachprüfung (russische oder kasachische Sprache) und eine Fachprüfung (speciality).

Ob es Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen (gemäß der Lissabon Konvention) und außerhochschulisch erbrachte Leistungen gibt, konnte noch nicht abschließend geklärt werden. Dies gilt für alle zu begutachtende Studiengänge. Die Gutachtergruppe empfiehlt die Anerkennung von im Ausland erworbenen Studien- und Prüfungsleistungen im Sinne der Lissabon-Konvention bei der Gleichwertigkeit von erworbenen Kompetenzen als Regelfall zu implementieren.

#### **4.5. Transparenz und Dokumentation; Beratung und Chancengleichheit**

##### *Transparenz*

Für die Bachelor- und Masterstudiengänge Geschichte liegen vollständige Dokumentationen vor. Für Maschinenbau und Lebensmitteltechnologie war eine Darstellung der Studiengänge zunächst nicht problemlos möglich. Die fehlenden Unterlagen wurden von der Universität Semey jedoch nachgereicht. Speziell für den Studiengang „Lebensmitteltechnologie“ wird eine Verbesserung der Dokumentation empfohlen. Da auf dem englischsprachigen Diplom für den Bachelorabschluss nur der volle Titel „Bachelor of technology of food products“ angegeben ist, wird empfohlen, zur besseren internationalen Vergleichbarkeit die Kurzbezeichnung „B.Sc.“ bzw. „B.Eng.“ einzufügen.

Die Studierenden können alle studienrelevanten Informationen über einen persönlichen Zugang auf der Website der Universität (Intranet) abrufen. Dies schließt sowohl Vorlesungsunterlagen, als auch allgemeine Informationen und Ankündigungen der Universität ein. Auch im „Guidebook for students

of Shakarim State University of Semey“ findet der Studierende alle wichtigen Hinweise für den Studienbetrieb und für die Durchführung des Studiums inklusive Prüfungsordnung. Hier sind auch spezielle Regelungen für Studierende mit Behinderung enthalten (Immatrikulation für spezielle Ausbildungszeiten, finanzielle Unterstützung).

Die Hochschule sollte auf geeignete Weise die Transparenz der Leistungsniveaus von Studierenden und Absolventen gewährleisten. Mit dem Ziel der Anknüpfung an internationale Standards wird empfohlen, die Vergabe von Leistungspunkten an der gültigen Fassung des ECTS Users' Guide auszurichten. *Fachliche und überfachliche Beratung*

Jeder Studierendengruppe werden ein akademischer Berater/Betreuer (Advisor) und ein Kurator zugewiesen. Der Advisor ist für die Unterstützung der Studierenden in akademischen Fragen, wie die Planung des individuellen Studienverlaufsplanes, insbesondere im Wahlfächerbereich entsprechend der gewünschten Spezialisierungen der Studierenden zuständig.

Der „Kurator“ ist ein unmittelbarer Ansprechpartner für die Studierendengruppe während des gesamten Studiums, der sie in studienorganisatorischen Fragen, wie zum Beispiel zu Lerninhalten, Prüfungen sowie in Angelegenheiten der Wohnmöglichkeiten sowie sozialen Fragen unterstützt. Konkrete Fragen zu den Inhalten und den Prüfungen der einzelnen Disziplinen können die Studierenden unmittelbar mit dem zuständigen Dozenten klären.

Die Lehrstühle verfügen über Sprechstundenpläne. So gibt es regelmäßige Sprechstunden sowie individuelle Beratungen für die Studierende. Des Weiteren finden Sprechstunden/Beratungen in der Prüfungsvorbereitungszeit statt, wobei die Studierenden die Gelegenheit haben, sich zu den Lerninhalten und zu den prüfungsorganisatorischen Fragen mit den Lehrenden auszutauschen. Im Lehrbetrieb erfahren die kleinen Studiengruppen in allen Fächern eine sehr gute fachliche Betreuung durch die Dozenten.

#### *Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit*

Hinsichtlich der Geschlechtergerechtigkeit bestehen an der Universität Semey Bedingungen, die eine Gleichbehandlung von männlichen und weiblichen Studierenden sicherstellen. Das Fach Lebensmitteltechnologie wird überwiegend von weiblichen Studierenden belegt (etwa 70 Prozent).

Für Studierende aus besonderen sozialen Verhältnissen (z.B. Studierende aus Großfamilien, Waisen, Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen) gibt es eine Reihe von finanziellen Ermäßigungen oder Unterstützungen. Weiterhin sind entsprechende Unterstützungen und Erleichterungen für Studierende mit starker körperlicher Beeinträchtigung im „Guidebook“ festgelegt.

Die Hochschule legt Wert auf ein Angebot an sehr günstigen Mahlzeiten, die laut Aussage der Verantwortlichen durchschnittlich 30 Prozent unter dem Preisniveau vergleichbarer Universitäten liegen. Zudem ist der Wohnraum in Semey verhältnismäßig günstig. So haben auch Studierende aus schwächeren sozialen Schichten die Möglichkeit auf ein Studium an der Staatlichen Universität in Semey.

Darüber hinaus werden 40 Waisen über ein staatliches Stipendium finanziert. Für Studierende mit Kind gibt es laut Auskunft der Verantwortlichen keine besonderen Unterstützungsmaßnahmen wie zum Beispiel Kindergärten. Die begutachteten Studiengänge müssen jedoch nicht in Vollzeit, sondern können auch in Teilzeit studiert werden.

Bei Krankheit kann kostenfrei das Krankenhaus der Universität aufgesucht werden, ein Genesungsurlaub ist möglich, ferner gibt es ein kostenfreies jährliches Lungenröntgen. Studierende in schwierigen Lebenssituationen (Waisenkinder oder bei fehlender Unterstützung durch die Eltern) erhalten ein Stipendium, freie Unterkunft und Kleidung.

Es kann festgestellt werden, dass die Anforderungen an die Studierenden transparent sind und alle wichtigen studienorganisatorischen Dokumente sowie eine ausführliche Studienordnung vorliegen. Weiterhin ist zu bemerken, dass viele Möglichkeiten zur Erleichterung des Studiums auch für Studierende mit körperlicher Behinderung gegeben werden. Insgesamt werden somit die Aspekte der Chancengerechtigkeit und Beratung von Studentinnen sowie der Transparenz als ausreichend bewertet. Es wäre jedoch wünschenswert, Fragen des Hochschulzugangs und der Barrierefreiheit des Studiums für Studierende mit Behinderung intensiver zu fokussieren, da die Mehrzahl der Gebäude keinen barrierefreien Ausbau aufweist.

#### **4.6. Fazit**

Zusammengefasst kann festgehalten werden, dass die personellen Ressourcen- und Sachmittel zur Realisierung der Studiengangskonzepte grundsätzlich ausreichend sind. Hervorzuheben ist in diesem Kontext die sehr gute Betreuungssituation der Studierenden und die vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten für Dozierende.

Insgesamt sind die Gutachter der Ansicht, dass die vorhandenen Sachmittel der begutachteten Studiengänge ausreichend sind. Für die Studierenden sind genügend Lernräume vorhanden, die teilweise auch mit PCs ausgestattet sind. Ein Internetzugang über WLAN ist in der ganzen Universität möglich. Die Laborausstattung für Maschinenbau und Lebensmitteltechnologie ist für die Grundausbildung auf Bachelorniveau angemessen. Durch eine großzügige Ausstattung an einfachen Anlagen und Maschinen für die Lebensmittelverarbeitung und den Maschinenbau können den Studierenden die Grundlagen deren Aufbau und Funktion anschaulich vermittelt werden. Für eine Ausbildung auf Masterniveau sollte die Ausstattung der Labore allerdings verbessert werden. Dabei sollte der Stand der Technik stärker berücksichtigt werden, um eine Forschung auf internationalem Niveau zu ermöglichen. Eine Aufrüstung der Laborausstattung der Studiengänge Lebensmitteltechnik und Maschinenbau ist daher für die internationale Anschlussfähigkeit in Sachen Forschung ebenso anzuraten wie ein verbesserter Zugang zu internationaler Forschungsliteratur in den Studiengängen des Faches Geschichte.

Für den Studiengang Geschichte ist festzuhalten, dass die meisten derzeit für die Lehre notwendigen Bücher online zugänglich sind. Wünsche der Lehrstühle bezüglich der Anschaffung neuer Bücher werden laut Auskunft der Dozenten immer erfüllt. Dennoch ist die Gutachtergruppe der Ansicht, dass der Zugang zu internationaler Forschungsliteratur verbesserungsbedürftig ist. Dies erschwert den Studierenden und Lehrenden den Anschluss am internationalen Diskurs.

Eine Anhebung des Informationsflusses (Bibliothek, Online-Zeitschriften, fremdsprachige Informationen) ist jedoch keine rein technische, sondern eine qualitativ erforderliche Verbesserung.

Es kann abschließend festgestellt werden, dass im Hinblick auf Konzept und Zielerreichung die Entscheidungsprozesse transparent und angemessen sind.

## **5. Qualitätsmanagement**

Das Qualitäts-Management-System (QMS) ist in der Selbstdokumentation der University Semey in wesentlichen Zügen beschrieben. Es wird jedoch darauf hingewiesen, dass ein QMS weiter ausgebaut werden soll und die Gesamtheit aller Aktivitäten und Maßnahmen zur Erreichung einer qualitativ höherwertigen akademischen Ausbildung nach festgelegten geordneten Regeln durchgeführt werden sollen. Es wird weiterhin in der Selbstdokumentation hervorgehoben, dass u.a. der TÜV Süd bereits 2014 eine QM-Zertifizierung der Universität nach ISO 9001:2008 durchgeführt hat.

Die Maßnahmen zur Qualitätssicherung der Universität Semey sind auf der Homepage der Hochschule sowohl in Russisch als auch in englischer Sprache hinterlegt. Die Gutachter erachten es als wünschenswert, diese einzelnen Seiten, vor allem in englischer Sprache, wesentlich übersichtlicher zu gestalten. Hierfür könnten zunächst eine Beschränkung auf das Wesentliche stattfinden und Details in einem universitätsinternen Teil hinterlegt werden. So sollten öffentlich wenige Hauptprozesse, wie der Entwicklungsplan, die Zielsetzungen der Universität und der ständige Erneuerungsprozess als eigentlicher QM-Prozess, dargestellt werden.

### *Organisation der Qualitätssicherung*

Nach den Gesprächen mit der Hochschulleitung konnte festgestellt werden, dass dem QMS eine zentrale Bedeutung beigemessen wird. Neben dem Rektor gibt es eine zentrale Position im Rektorat, einen Prorektor, der speziell für das QMS verantwortlich ist und die Impulse „top-down“ setzt. Formal gibt es an der Universität Semey eine Abteilung für Qualitätssicherung, die primär mit der Organisation der Vorschriften und der Prüfungsverfahren befasst ist, während die Organisation der Lehrveranstaltungen durch verhältnismäßig starre Regelungen gebunden ist, die landesweit gelten. Hier besteht die Aufgabe primär in der Aufsicht über die Einhaltung der Standards, des Lehrkanons und der Prüfungsabläufe. Mit dem Qualitätsmanagement beauftragte Beschäftigte sind sowohl zentral als

auch in den einzelnen Fakultäten angesiedelt. Es handelt sich primär um wissenschaftliche Beschäftigte, die partiell auch selber in der Lehre aktiv sind. Ein wesentlicher Teil der Tätigkeit konzentriert sich auf die Implementierung von Vorschriften über Pflichten von Dozenten und anderen Hochschulmitarbeitern.

#### *Lehrveranstaltungsevaluation*

An der Universität werden in allen Lehrveranstaltungen Evaluationen in Form von Online-Befragungen durchgeführt. Hierbei werden die Studierenden regelmäßig per Fragebogen zu Aspekten der Lehre befragt, wobei die Ergebnisse der Lehrevaluation in Berichte der Dekane eingehen und auch bei der Studienorganisation berücksichtigt werden sollen. Ergebnisse der Lehrevaluationen haben für Dozenten eine hohe Bedeutung, da positive Bewertungen als Grundlage für leistungsorientierte Zulagen, Prämien und Preise dienen.

Die Prozesse der Evaluation könnten nach Einschätzung der Gutachter noch transparenter dargestellt und strukturell verbessert werden. Die Prozess-Darstellung sollte vorzugsweise im öffentlichen Internetbereich der Universitätsseite positioniert sein, damit die Einflussnahme aller Beteiligten an der Evaluation transparenter und damit durch einen QM-Prozess fest definiert wird. Dieser Prozess kann dann weiter optimiert werden, wenn erforderlich. Es ist seitens des QM-Verantwortlichen zu überprüfen, ob dieser Evaluationsprozess „gelebt“ bzw. erfolgreich benutzt wird, um hier einen immer wiederkehrenden und stabilen Teilprozess des Erneuerungs-QM-Prozesses zu etablieren. In jedem Fall sollte das System der Lehrevaluation derart weiterentwickelt werden, dass Lehrende die Evaluationsergebnisse einer Lehrveranstaltung mit den Studierenden diskutieren können.

#### *Studienerfolg und Praxisbezüge*

Studierendendaten werden erfasst und ausgewertet. Hierbei zeigt sich, dass die Abbrecherquoten in allen Studienprogramme sehr gering sind. Studienabbrüche liegen bei 3 bis 9 Prozent und auch Studiengangwechsel kommen in der Praxis kaum vor, auch wenn der Wechsel wegen der Ähnlichkeit der Studiengänge möglich wäre. Die Universität ist stolz darauf, dass die wenigen Abbruchgründe mehrheitlich nicht in der Lehre, sondern in äußerlichen Lebenslagen begründet seien.

Der im Rahmen der Gespräche über die Qualitätssicherung erfolgte Verweis auf die enge Zusammenarbeit mit den künftigen Arbeitgebern, die auch die Praktikumsstellen anbieten, belegt, dass in einem deutlich höheren Maße, als dies an westeuropäischen Hochschulen der Fall ist, auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes eingegangen wird. Vor diesem Hintergrund sind die hohe Beschäftigungsfähigkeit und die schnelle Aufnahme einer Beschäftigung nach Studienabschluss zu erklären. Im Sinne einer künftigen beruflichen Ausrichtung der Studierenden ist die enge Abstimmung mit Arbeitgebern sicher positiv zu bewerten, allerdings besteht auch die Gefahr, dass die hohe Arbeitsmarktorientierung im Fach Geschichte zu Lasten einer wissenschaftlich-kritischen Ausbildung geht und wissenschaftsbasierte Innovationen in der Ausbildung nur begrenzt stattfinden.

In den technischen Studiengängen wird dieses Problem weniger gesehen, sodass hier eher eine engere Vernetzung zwischen Universität und Berufswelt sinnvoll erscheint. Um den qualitativen Erneuerungsprozess in der Lehre vor allem in Lebensmitteltechnologie/Lebensmittelmaschinenbau den industriellen Anforderungen der Region und auch dem internationale Niveau gerecht zu werden, sollte verstärkt auf Gastdozenten aus der Industrie zurückgegriffen werden. Damit werden die Studenten frühzeitig an das industrielle Umfeld herangeführt. Auch internationale Gastdozenturen sind vorstellbar, wenn man die finanzielle Dotierung realisieren kann. Damit kann der Erneuerungsprozess noch wesentlich beschleunigt und das Niveau der Lehre weiter den internationalen Erfordernissen angepasst werden.

#### *Datenerhebung und Dokumentation*

Die studentischen Daten werden erfasst und im Rahmen des Qualitätsmanagement ausgewertet. Dies wird grundsätzlich durch die Gutachtergruppe als positiv bewertet. Eine jedoch nicht unproblematische Form der Qualitätssicherung ist das ausufernde, aus der Sowjetzeit übernommene Berichtswesen, das einerseits die Dozenten dazu zwingt, Konzepte für alle Sitzungen auszuarbeiten, andererseits aber dann zu Formalismen und Scheinberichten sowie einem hohen Aufwand an Zeit und Berichten führt. Das Vorhandensein eines großen bürokratischen Qualitätsmanagement-Apparats mit dem das „internal auditing“ beschrieben ist, stellt daher noch kein Ausweis von Effizienz und Zielorientierung dar.

Die Gutachter konnten vielmehr feststellen, dass die staatlichen Vorgaben in den zu akkreditierenden Studiengängen zu stark in die Autonomie der Universität eingreifen und der Raum für neue, international anschlussfähige Lehrinhalte äußerst beschränkt ist. Die Hochschulleitung sollte daher einen QM-Prozess generieren, der entsprechend der internationalen Entwicklungen auf diesem Sektor, die Weiterentwicklung von Studienprogrammen transparent darstellt. Dieser Prozess der Verbesserung von Studiengängen kann als Basis für den Austausch mit übergeordneten staatlichen Instanzen sein, um Studieninhalte anzupassen und Studiengänge zu strukturieren. Dies gilt als erster Schritt zur Selbstbestimmung von Lehre und Forschung.

Als zweiten Schritt, sollte dann die Freiheit von Forschung und Lehre in den Hochschulbetrieb einziehen. Es ist den Gutachtern bewusst, dass dies ein unter dem Einfluss des sowjetischen Erbes und der aktuellen Lage sehr langwieriger Prozess ist. Er ist jedoch für die Heranführung der Universität Semey an die internationalen Standards eine wesentliche Grundvoraussetzung. Das QMS muss dabei den Weg in den einzelnen Prozessbeschreibungen definieren.

#### **5.1. Fazit**

Es sind Bemühungen erkennbar, die Qualität der Lehre fortzuentwickeln, zu internationalisieren und sich (nicht zuletzt im Wege der Akkreditierung) im kasachstanischen Rahmen zu profilieren. Diesen

Anstrengungen sind jedoch durch die gesetzlichen und politischen Vorgaben, die finanziellen Möglichkeiten, aber auch eine weiterhin erkennbare Befangenheit in einem für die Geisteswissenschaften (im Unterschied zu den technischen Studiengängen) allzu einbahnigen Wissensvermittlungssystem Grenzen gesetzt.

Die wesentlichen Qualitätssicherungsinstrumente sind implementiert und die Struktur eines QMS ist erkennbar. Die Installation des QMS an der Uni Semey ist jedoch nicht abgeschlossen. Das QMS muss ständig weiterentwickelt und auf Anwendbarkeit und Brauchbarkeit überprüft werden. Hier ist der verantwortliche Prorektor der Universität federführend zu nennen.

## 6. Resümee

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Konzepte der Studiengänge insgesamt geeignet sind, die definierten Ziele zu erreichen. Die Studienbedingungen an der Universität Semey können hinsichtlich der Fachbereichs- und Studienkultur als gut angesehen werden. Gleiches gilt für die Organisation der Studiengänge und die Betreuung der Studierenden.

Die Rahmenbedingungen an den beiden Fakultäten sind ebenfalls als gut einzuschätzen, sodass die Studiengänge auch für den Zeitraum der Akkreditierung in angemessener Weise durchgeführt werden können.

Im Rahmen des kasachischen Hochschulsystems sind die Möglichkeiten der autonomen Gestaltung von Studiengängen für die Hochschulen, insbesondere in den ersten Studienjahren, durch nationale Vorgaben stark eingeschränkt. Dennoch decken die von der Universität entwickelten Studienprogramme Themen ab, die für die Qualifizierung in den vorgesehenen Berufsfeldern notwendig sind.

Für die Bachelor- und Masterstudiengänge, sowie den PhD-Studiengang **„Lebensmitteltechnologie“** stellen die Gutachter in zusammenfassender Betrachtung fest, dass die Ziele und Konzepte der Programme eine Ausbildung sicherstellen, die den Zugang zu den vorgesehenen Berufen eröffnet. Die Ausbildung im PhD-Studium vermittelt die Fähigkeit zu eigenständiger wissenschaftlicher Arbeit.

Die Bachelor-, Master- und PhD-Studiengänge **„Maschinenbau“** sind sinnvoll konzipierte und weitgehend austarierte Studiengänge, die neben der Gewährleistung einer wünschenswerten Praxisorientierung auch eine angemessene theoretische Ausbildung aufweisen, die sich jedoch noch stärker auf privatwirtschaftliche Unternehmen richten könnten.

Für die Masterstudiengänge in den Bereichen Lebensmitteltechnologie und Maschinenbau wird gleichermaßen festgestellt, dass die Ausstattung mit technischen Geräten und die Laborausstattung erneuert und auf einen moderneren Stand gebracht werden sollte.

Die Bachelor- und Masterstudiengänge im Fach **„Geschichte“** stellen ebenso durchdachte Programme dar, die eine Ausbildung für den Arbeitsmarkt in Kasachstan gewährleisten. Die durch die Gutachter angeregten Verbesserungen im Hinblick auf eine Erweiterung der Orientierung und Teilnahme am internationalen historischen fachwissenschaftlichen Diskurs und den Ausbau sowie die Nutzung internationaler Fachliteratur, sind daher als Empfehlungen für eine bessere internationale Anschlussfähigkeit der Programme zu sehen.

Verbesserungsmöglichkeiten sehen die Gutachter jedoch nicht nur für das Fach Geschichte, sondern übergreifend für alle Studiengänge hinsichtlich einer offenen Forschungsorientierung und der internationalen Orientierung, die sich insbesondere in der Rezeption entsprechender Fachliteratur niederschlagen sollte. Für die Masterstudiengänge raten die Gutachter zudem an, die wissenschaftliche Orientierung stärker auszubauen, um die Anschlussfähigkeit an geplante Promotionsprogramme zu gewährleisten. Die ausgesprochenen Empfehlungen berücksichtigen das

bereits vorhandene hohe Niveau der Konzeption und Durchführung der Studiengänge und geben daher Orientierungsmöglichkeiten für eine zukünftige Verbesserung.

Für alle begutachteten Studiengänge gilt, dass die vorhandenen Ressourcen sinnvoll eingesetzt werden. Auch die Studienbedingungen können hinsichtlich der Fachbereichs- und Studienkultur als sehr gut angesehen werden. Die Entscheidungsprozesse sind transparent und angemessen. Ein bestehendes Qualitätsmanagement ermöglicht Nachjustierungen an Konzeption und Durchführung der Studiengänge, wenngleich die Maßnahmen der Qualitätssicherung noch weiter optimiert werden sollten.

## **7. Akkreditierungsempfehlungen der Gutachtergruppe**

Die Gutachtergruppe empfiehlt die Akkreditierung der Studiengänge „Maschinenbau“ (Industrie) (Bachelor of Engineering/Master of Engineering/PhD), „Lebensmitteltechnologie“ (Bachelor of Engineering/Master of Engineering /PhD) sowie „Geschichte“ (Bachelor of Arts/ Master of Arts) und „Geschichte“ (Bachelor of Education/ Master of Education) ohne Auflagen, jedoch mit folgenden Empfehlungen.

### Studiengangübergreifend

#### **Allgemeine Empfehlungen für alle Studiengänge:**

- Die Anerkennung von im Ausland erworbenen Studien- und Prüfungsleistungen sollte im Sinne der Lissabon-Konvention bei der Gleichwertigkeit von erworbenen Kompetenzen als Regelfall implementiert werden.
- Die Hochschule sollte auf geeignete Weise die Transparenz der Leistungsniveaus von Studierenden und Absolventen gewährleisten. Mit dem Ziel der Anknüpfung an internationale Standards wird empfohlen, die Vergabe von Leistungspunkten an der gültigen Fassung des ECTS Users' Guide auszurichten.
- Im Fall des Nichtbestehens einer Prüfung sollte die Möglichkeit mindestens einer kostenfreien Wiederholungsprüfung gewährt werden.
- Um die internationale Anschlussfähigkeit der Studiengänge zu verbessern und die Mobilität der Studierenden zu erhöhen, sollten die Fremdsprachenkompetenz gefördert werden.
- Die Universität sollte die Arbeitgeber für Absolventen ihrer Studiengänge besser mit den Strukturen, insbesondere der Modularisierung ihrer Studienprogramme vertraut machen, um verwertbare Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Studiengänge erhalten zu können.

Allgemein sollten die Anforderungen der Berufspraxis des regionalen Arbeitsmarktes besser in die Curricula der Studiengänge aufgenommen werden.

- Das System der Lehrevaluation sollte derart weiterentwickelt werden, dass Lehrende die Evaluationsergebnisse einer Lehrveranstaltung mit den Studierenden diskutieren können.
- Um die internationale Anschlussfähigkeit der Studiengänge zu verbessern, sollten nach Möglichkeit Module ausländischer Universitäten, insbesondere von Kooperations- und Partnerhochschulen, in die Studiengänge importiert werden.
- Vor dem Hintergrund der anstrebenden Internationalisierung empfiehlt die Gutachtergruppe mehr fremdsprachige, insbesondere englischsprachige Literatur, zur Verfügung zu stellen. Hierzu gehören Fachpublikationen ebenso wie Lehrbücher.
- Die Hochschulleitung sollte einen QM-Prozess generieren, der entsprechend der internationalen Entwicklungen auf diesem Sektor, die Weiterentwicklung von Studienprogrammen transparent darstellt. Dieser Prozess der Verbesserung von Studiengängen kann als Basis für den Austausch mit übergeordneten staatlichen Instanzen sein, um Studieninhalte anzupassen und Studiengänge zu strukturieren. Dies gilt als erster Schritt zur Selbstbestimmung von Lehre und Forschung.

### Lebensmitteltechnologie

#### **Empfehlungen für die Studiengänge „Lebensmitteltechnologie“ (B.Eng./ M.Eng./PhD):**

- Die Hochschule sollte nach Möglichkeit die naturwissenschaftliche Grundlagenausbildung in Physik, Mathematik und Chemie mit studiengangspezifischen Aspekten verknüpfen.
- Die Studiengänge sollten neben der Vermittlung von Grundlagen eine stärkere Spezialisierung und Profilbildung der Studierenden ermöglichen. Kompetenzen sollten hierbei nicht nur allgemeine Fachaspekte berücksichtigen, sondern Schwerpunkte in einzelnen Spezialisierungen (z.B. Fleisch- oder Milchproduktion) setzen.

#### **Empfehlungen für den Bachelorstudiengang „Lebensmitteltechnologie“ (B.Eng.):**

- Da auf dem englischsprachigen Diplom für den Bachelorabschluss nur der volle Titel „Bachelor of technology of food products“ angegeben ist, wird empfohlen, zur besseren internationalen Vergleichbarkeit auch die Kurzbezeichnung „B.Sc.“ bzw. „B.Eng.“ zu verwenden.
- Da Modulbeschreibungen häufig mit inhaltlichen Beschreibungen überfrachtet sind, sollte eine Überarbeitung stattfinden, durch die der angestrebte Kompetenzerwerb für ein Profil bzw. spezielles Fachgebiet stärker in den Mittelpunkt gerückt wird.

#### **Empfehlungen für den Masterstudiengang „Lebensmitteltechnologie“ (M.Eng.):**

- Die Laborausstattung und die Ausstattung mit Anlagen des Studiums der Lebensmitteltechnologie sind für die Grundlagenausbildung auf Bachelorniveau angemessen. Für die Ausbildung auf Masterniveau sollte die Ausstattung der Labore an der Universität verbessert werden und den Stand der Technik zur physikalischen Charakterisierung von Lebensmitteln deutlich stärker berücksichtigen.

#### **Empfehlungen für den Studiengang „Lebensmitteltechnologie“ (PhD):**

- Für das PhD-Studium wird empfohlen, die Pflichtmodule durch Wahlpflichtmodule zu ersetzen, die insbesondere zur weiteren Profilierung und Persönlichkeitsentwicklung der Doktoranden beitragen können.

### Maschinenbau

#### **Empfehlungen für die Studiengänge „Maschinenbau“ (B.Eng./M.Eng./PhD):**

- Thematisch ist generell zu empfehlen, auch dem Bereich der Verpackungsmittel von Lebensmitteln größere Bedeutung zu schenken. Hier erscheint die Lehre, auch im Bereich des Verpackungsmaschinenbaues stark verbesserungswürdig, da im Wesentlichen ausländische Maschinen importiert werden.
- Da es bei den vorliegenden Studiengängen im Wesentlichen um Maschinen und Anlagen zur Verarbeitung von Lebensmitteln geht, sollte dies aus dem jeweiligen Titel hervorgehen.

#### **Empfehlungen für den Studiengang „Maschinenbau“ (M.Eng.):**

- Die Lehrinhalte sollten aktuelle Anforderungen der beruflichen Praxis, insbesondere Managementkompetenzen in Produktionsbetrieben, stärker berücksichtigen.
- Die Laborausstattung und die Ausstattung mit Anlagen des Maschinenbaustudiums sind für die Grundlagenausbildung auf Bachelorniveau angemessen. Für die Ausbildung auf Masterniveau sollte die Ausstattung der Labore an der Universität verbessert werden und den Stand der Technik deutlich stärker berücksichtigen.

#### **Empfehlungen für den Studiengang „Maschinenbau“ (PhD):**

- Für das PhD-Studium wird empfohlen, die Pflichtmodule durch Wahlpflichtmodule zu ersetzen, die insbesondere zur weiteren Profilierung und Persönlichkeitsentwicklung der Doktoranden beitragen können.
- Im PhD-Studiengang fehlen im Studienplan Daten über die Zuordnung von Disziplinen zum Pflicht- bzw. Wahlpflichtbereich. Diese Informationen sollten zur Verbesserung der Transparenz ergänzt werden.

Geschichte**Empfehlungen für die Studiengänge „Geschichte“ (B.A./B.Ed./M.A./M.Ed.):**

- Das Lehrprogramm und die aktuellen Modulbeschreibungen sollten überarbeitet werden. Der Anteil an Kanonwissen als obligatorisch vorgeschriebene Wissensbestände sollte vermindert werden. Exemplarisches Lernen aus verschiedensten Themenbereichen (Multiperspektivität) und die Entfaltung persönlicher Interessen an bestimmten Themen sollten gefördert werden.
- Der englische Sprachunterricht sollte so verbessert werden, dass die Studierenden in der Lage sind, englischsprachige Literatur zu rezipieren. Entsprechende Qualifikationsmaßnahmen sollen gegebenenfalls auch den Lehrkörper mit einschließen.

**Empfehlungen für die Studiengänge „Geschichte“ (Bachelor):**

- Es sollten mehr aktivierende und projektorientierte Lehrformen eingesetzt werden.
- Die Studierenden sollten die Möglichkeit erhalten, auch mit wissenschaftlicher Originalliteratur zu arbeiten.

#### IV. Beschluss der Akkreditierungskommission von ACQUIN

##### 1. Akkreditierungsbeschluss

Die Hochschule hat auf eine Stellungnahme zum Gutachtenbericht verzichtet. Auf der Grundlage des Gutachterberichts und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 29. September 2015 folgende Beschlüsse:

##### Allgemeine Empfehlungen

Für die Weiterentwicklung der Studienprogramme Lebensmitteltechnologie (B.Eng./M.Eng./PhD), Maschinenbau (Industrie) (B.Eng./M.Eng./PhD), Geschichte (B.A./M.A.) sowie Geschichte (B.Ed./M.Ed.) werden folgende allgemeine Empfehlungen ausgesprochen:

- Die Anerkennung von im Ausland erworbenen Studien- und Prüfungsleistungen sollte im Sinne der Lissabon-Konvention bei der Gleichwertigkeit von erworbenen Kompetenzen als Regelfall implementiert werden.
- Die Hochschule sollte auf geeignete Weise die Transparenz der Leistungsniveaus von Studierenden und Absolventen gewährleisten. Mit dem Ziel der Anknüpfung an internationale Standards wird empfohlen, die Vergabe von Leistungspunkten an der gültigen Fassung des ECTS Users' Guide auszurichten.
- Im Fall des Nichtbestehens einer Prüfung sollte die Möglichkeit mindestens einer kostenfreien Wiederholungsprüfung gewährt werden.
- Um die internationale Anschlussfähigkeit der Studiengänge zu verbessern und die Mobilität der Studierenden zu erhöhen, sollten die Fremdsprachenkompetenz gefördert werden.
- Die Universität sollte die Arbeitgeber für Absolventen ihrer Studiengänge besser mit den Strukturen, insbesondere der Modularisierung ihrer Studienprogramme vertraut machen, um verwertbare Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Studiengänge erhalten zu können. Allgemein sollten die Anforderungen der Berufspraxis des regionalen Arbeitsmarktes besser in die Curricula der Studiengänge aufgenommen werden. Es sollte dabei dafür Sorge getragen werden, dass die Arbeitsmarktorientierung nicht zu Lasten einer wissenschaftlich-kritischen Ausbildung geht und wissenschaftsbasierte Innovationen in der Ausbildung unbegrenzt stattfinden können.
- Das System der Lehrevaluation sollte derart weiterentwickelt werden, dass Lehrende die Evaluationsergebnisse einer Lehrveranstaltung mit den Studierenden diskutieren können.
- Um die internationale Anschlussfähigkeit der Studiengänge zu verbessern, sollten nach Möglichkeit Module ausländischer Universitäten, insbesondere von Kooperations- und Partnerhochschulen, in die Studiengänge importiert werden.
- Vor dem Hintergrund der anstrebenden Internationalisierung empfiehlt die Gutachtergruppe mehr fremdsprachige Literatur zur Verfügung zu stellen. Hierzu gehören Fachpublikationen ebenso wie Lehrbücher.
- Die Hochschulleitung sollte einen QM-Prozess generieren, der entsprechend der internationalen Entwicklungen auf diesem Sektor, die Weiterentwicklung von Studienprogrammen transparent darstellt. Dieser Prozess der Verbesserung von Studiengängen kann als Basis für den Austausch mit übergeordneten staatlichen Instanzen sein, um Studieninhalte anzupassen

und Studiengänge zu strukturieren. Dies gilt als erster Schritt zur Selbstbestimmung von Lehre und Forschung.

### Zusätzliche Empfehlungen

Für die Weiterentwicklung der Studienprogramme „Lebensmitteltechnologie“ (B.Eng./M.Eng./PhD) werden folgende zusätzliche Empfehlungen ausgesprochen:

- Die Hochschule sollte nach Möglichkeit die naturwissenschaftliche Grundlagenausbildung in Physik, Mathematik und Chemie mit studiengangspezifischen Aspekten verknüpfen.
- Die Studiengänge sollten neben der Vermittlung von Grundlagen eine stärkere Spezialisierung und Profilbildung der Studierenden ermöglichen. Kompetenzen sollten hierbei nicht nur allgemeine Fachaspekte berücksichtigen, sondern Schwerpunkte in einzelnen Spezialisierungen (z.B. Fleisch- oder Milchproduktion) setzen.

Für die Weiterentwicklung der Studienprogramme „Maschinenbau“ (B.Eng./M.Eng./PhD) werden folgende zusätzliche Empfehlungen ausgesprochen:

- Thematisch ist generell zu empfehlen, auch dem Bereich der Verpackungsmittel von Lebensmitteln größere Bedeutung zu schenken. Hier erscheint die Lehre, auch im Bereich des Verpackungsmaschinenbaues stark verbesserungswürdig, da im Wesentlichen ausländische Maschinen importiert werden.
- Da es bei den vorliegenden Studiengängen im Wesentlichen um Maschinen und Anlagen zur Verarbeitung von Lebensmitteln geht, sollte dies aus dem jeweiligen Titel hervorgehen.

Für die Weiterentwicklung der Studienprogramme „Geschichte“ (B.A./M.A./B.Ed./M.Ed.) werden folgende zusätzliche Empfehlungen ausgesprochen:

- Das Lehrprogramm und die aktuellen Modulbeschreibungen sollten überarbeitet werden. Der Anteil an Kanonwissen als obligatorisch vorgeschriebene Wissensbestände sollte vermindert werden. Exemplarisches Lernen aus verschiedensten Themenbereichen (Multiperspektivität) und die Entfaltung persönlicher Interessen an bestimmten Themen sollten gefördert werden.
- Der englische Sprachunterricht sollte so verbessert werden, dass die Studierenden in der Lage sind, englischsprachige Literatur zu rezipieren. Entsprechende Qualifikationsmaßnahmen sollen gegebenenfalls auch den Lehrkörper mit einschließen.

### **Lebensmitteltechnologie (B.Eng.)**

**Der Bachelorstudiengang „Lebensmitteltechnologie“ (B.Eng.) wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert.**

**Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2020.**

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms „Lebensmitteltechnologie“ (B.Eng.) werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Da auf dem englischsprachigen Diplom für den Bachelorabschluss nur der volle Titel „Bachelor of technology of food products“ angegeben ist, wird empfohlen, zur besseren internationalen Vergleichbarkeit auch die Kurzbezeichnung „B.Sc.“ bzw. „B.Eng.“ zu verwenden.

- Da Modulbeschreibungen häufig mit inhaltlichen Beschreibungen überfrachtet sind, sollte eine Überarbeitung stattfinden, durch die der angestrebte Kompetenzerwerb für ein Profil bzw. spezielles Fachgebiet stärker in den Mittelpunkt gerückt wird.

### **Lebensmitteltechnologie (M.Eng.)**

**Der Masterstudiengang „Lebensmitteltechnologie“ (M.Eng.) wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert.**

**Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2020.**

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms „Lebensmitteltechnologie“ (M.Eng.) wird folgende Empfehlung ausgesprochen:

- Die Laborausstattung und die Ausstattung mit Anlagen des Studiums der Lebensmitteltechnologie sind für die Grundlagenausbildung auf Bachelorniveau angemessen. Für die Ausbildung auf Masterniveau sollte die Ausstattung der Labore an der Universität verbessert werden und den Stand der Technik zur physikalischen Charakterisierung von Lebensmitteln deutlich stärker berücksichtigen.

### **Lebensmitteltechnologie (PhD)**

**Das Promotionsprogramm „Lebensmitteltechnologie“ (PhD) wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert.**

**Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2020.**

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms „Lebensmitteltechnologie“ (PhD) wird folgende Empfehlung ausgesprochen:

- Für das PhD-Studium wird empfohlen, die Pflichtmodule durch Wahlpflichtmodule zu ersetzen, die insbesondere zur weiteren Profilierung und Persönlichkeitsentwicklung der Doktoranden beitragen können.

### **Maschinenbau (B.Eng.)**

**Der Bachelorstudiengang „Maschinenbau“ (B.Eng.) wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert.**

**Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2020.**

### **Maschinenbau (M.Eng.)**

**Der Masterstudiengang „Maschinenbau“ (M.Eng.) wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert.**

**Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2020.**

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms „Maschinenbau“ (M.Eng.) werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Die Lehrinhalte sollten aktuelle Anforderungen der beruflichen Praxis, insbesondere Managementkompetenzen in Produktionsbetrieben, stärker berücksichtigen.

- Die Laborausstattung und die Ausstattung mit Anlagen des Maschinenbaustudiums sind für die Grundlagenausbildung auf Bachelorniveau angemessen. Für die Ausbildung auf Masterniveau sollte die Ausstattung der Labore an der Universität verbessert werden und den Stand der Technik deutlich stärker berücksichtigen.

### **Maschinenbau (PhD)**

**Das Promotionsprogramm „Maschinenbau“ (PhD) wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert.**

**Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2020.**

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms „Maschinenbau“ (PhD) werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Für das PhD-Studium wird empfohlen, die Pflichtmodule durch Wahlpflichtmodule zu ersetzen, die insbesondere zur weiteren Profilierung und Persönlichkeitsentwicklung der Doktoranden beitragen können.
- Im PhD-Studiengang fehlen im Studienplan Daten über die Zuordnung von Disziplinen zum Pflicht- bzw. Wahlpflichtbereich. Diese Informationen sollten zur Verbesserung der Transparenz ergänzt werden.

### **Geschichte (B.A.)**

**Der Bachelorstudiengang „Geschichte“ wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert.**

**Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2020.**

Für die Weiterentwicklung der Bachelorstudiengangs „Geschichte“ (B.A.) werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Es sollten mehr aktivierende und projektorientierte Lehrformen eingesetzt werden.
- Die Studierenden sollten die Möglichkeit erhalten, auch mit wissenschaftlicher Originalliteratur zu arbeiten.

### **Geschichte (M.A.)**

**Der Masterstudiengang „Geschichte“ (M.A.) wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert.**

**Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2020.**

### **Geschichte (B.Ed.)**

**Der Bachelorstudiengang „Geschichte“ (B.Ed.) wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert.**

**Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2020.**

Für die Weiterentwicklung der Bachelorstudiengangs „Geschichte“ (B.Ed.) werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Es sollten mehr aktivierende und projektorientierte Lehrformen eingesetzt werden.
- Die Studierenden sollten die Möglichkeit erhalten, auch mit wissenschaftlicher Originalliteratur zu arbeiten.

**Geschichte (M.Ed.)**

Der Masterstudiengang „Geschichte“ (M.Ed.) wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2020.